

MOONY123

# Verlobt! Verheiratet! Verliebt?



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

Beta-Reader: Hermine\_Granger<3

# Inhaltsangabe

Was passiert, wenn eine junge Frau gezwungen wird zu heiraten? Und dazu noch ausgerechnet ihren Erzfeind? Wird die junge Joanna es schaffen Blaise Zabini die Stirn zu bieten? Und was ist, wenn Blaise tatsächlich anfängt Gefühle für seine Frau zu entwickeln?

Werden die Beide es schaffen eine Beziehung zu führen? Oder werden am Ende nur verletzte Gefühle übrig bleiben?

Lest selbst!

# Vorwort

Huhu,

ich bin es Mal wieder ^^

Dieses mal mit etwas völlig anderem, was ich so nie geschrieben habe.

Ich hoffe es gefällt euch:)

Hinterlasst doch ein Kommi :)

# Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1
2. Kapitel 2
3. Kapitel 3
4. Kapitel 4
5. Kapitel 5
6. Kapitel 6
7. Kapitel 7
8. Kapitel 8
9. Kapitel 9
10. Kapitel 10
11. Kapitel 11
12. Kapitel 12
13. Kapitel 13
14. Kapitel 14
15. Kapitel 15
16. Kapitel 16
17. Kapitel 17
18. Kapitel 18
19. Kapitel 19

# Kapitel 1

Man konnte über meine Eltern wirklich nicht viel schlechtes sagen. Ich konnte nicht behaupten, dass sie mich schlecht behandelt hätten. Schon immer durfte ich entgegen der üblichen Reinblüter-Sitten viel mehr machen als andere Kinder.

Trotz dass mein Vater ein Todesser gewesen war, war ich nie mit dem Gedanken aufgewachsen, dass Muggelstämmige minderwertig waren. Mein Vater war ausgestiegen, als er meine Mutter (ebenfalls eine Muggelstämmige) kennen und lieben gelernt hatte.

Ich durfte, als ich nach Hogwarts kam mein Haus frei wählen und kam schließlich nach Gryffindor. Meine Freunde Harry, Ron und Hermine wurden immer herzlich empfangen und waren gern gesehene Gäste.

Und doch, in diesem Moment, als meine Eltern von mir verlangten Blaise Zabini zu heiraten, hasste ich sie. Sie mussten es tun, sonst wäre doch ihr Ruf ruiniert. Immerhin waren sie der Öffentlichkeit doch einen gewissen Standard schuldig. Mein Vater war ein hoch angesehenes Tier im Ministerium, meine Mutter eine berühmte Köchin in der Zauberwelt.

Dementsprechend viel waren meine Eltern unterwegs und achteten stets auf angemessenes Verhalten. Und es sah eben so aus, dass alle „Alten Familien“ (so wurden die Familien genannt deren Stammbaum bis hin zu Sarazar Slytherin reichten), ihre Töchter mit 17 verheirateten.

Leider war ich die älteste Tochter und somit war es meine Pflicht einen, ebenfalls Reinblütigen, zu Heiraten. Da meine Eltern mir nie einen Wunsch verwehrt hatten hatte ich nicht viel Spielraum. Das wusste ich. Und trotzdem, einen letzten Versuch mich dagegen zu wehren wagte ich. Wütend stand ich vor meiner Mutter und sah sie fassungslos an.

„Das kann nicht dein Ernst sein!“ Ich stemmte in alter Evergreen-Manie meine Hände in die Hüften und blitze sie an. „Joanna Elisabeth Marie Evergreen! Wir haben dir alles im Leben ermöglicht und erlaubt! Und so verdankst du uns es?!“

Verlegen senkte ich die Augen, das wollte ich nun auch nicht. Ich war meinen Eltern wirklich für alles sehr dankbar. Als ich in die blauen Augen meiner Mutter schaute, fasste ich einen Entschluss. „Na gut, ich tue es“. Dann drehte ich mich um und schlich mich leise in das Zimmer meiner Schwester. „Hey Sissi“. Ich nahm sie auf meinen Schoß und knuddelte sie erst mal.

Sie sah genauso aus wie ich. Grüne große Augen, lockiges blondes Haar und Sommersprossen im Gesicht. Ich sah nur älter aus. Ich hatte eine sehr schlanke, zierliche Figur, war jedoch im Gegensatz zu Hermine, etwas kleiner. Meine Größe betrug auf den Zentimeter genau 1,55 Meter.

Ich strich Sissi lächelnd durch die Haare. „Ich muss einen Jungen heiraten, der der größte Frauenschwarm in der Schule ist. Er wird mich bestimmt betrügen. Und das schlimmste ist, er kann mich nicht leiden“. Schaudernd erinnerte ich mich an unsere letzte Begegnung zurück.

Wir hatten uns in die Haare bekommen, da Draco Hermine wieder einmal beleidigt hatte und Blaise einfach nur daneben gestanden hatte. Ich hatte daraufhin Draco eine Ohrfeige verpasst und Blaise angeschrien, dass er einfach nur ein Feigling war.

Das hatte ihm gar nicht gefallen. Er war daraufhin regelrecht ausgerastet und hatte mir einige unschöne Dinge an den Kopf geworfen. Worte wie „arrogante Zicke, verwöhntes Miststück“ und ähnliches waren gefallen.

Ich musste sagen, dass das Nachsitzen dafür das ich Blaise auch eine Ohrfeige verpasst hatte zu hundert Prozent wert gewesen war. Leider musste ich zusammen mit Blaise nachsitzen. Wir hatten Flubberwürmer sortiert und nach Arten einteilen müssen. Nicht sehr schön.

Ich verkroch mein Gesicht an Sissis Hals und genoss es meiner kleinen Schwester nahe zu sein. Ich liebte sie über alle Maßen. Doch an den Gedanken nun bald eine verheiratete Frau zu sein wurde es mir schlecht.

Ein klopfen schreckte mich hoch. Mein Vater stand im Türrahmen. „Die Zabinis sind hier!“ Erschrocken schaute ich ihn an. Er wirkte bekümmert. „Schatz, du wirst sehen, alles wird gut“.

Daran glaubte ich nun gar nicht, aber gut. Schnell lief ich in mein Zimmer und zupelte meinen Dutt auf, sodass meine Haare mir in Wellen über den Rücken liefen. Außerdem zog ich ein Frühlingskleid an und schminkte mich ein bisschen.

Ich wusste es war eigentlich sinnlos, aber ich war immerhin gut erzogen worden. Ich schnappte mir meine kleine Schwester und nahm sie an der Hand. Mit ihr fühlte ich mich gleich viel wohler.

Als ich runter in die Empfangshalle lief schlug mein Herz doppelt so schnell. Ich hörte meine Familie lachen und musste schlucken. Tief durchatmend öffnete ich die Tür. Alle blicke richteten sich auf mich. Ich spürte wie ich rot wurde, doch den Blick zu senken fiel mir gar nicht ein.

„Guten Tag“, begrüßte ich schließlich meine Gäste. Ich wurde herzlich von meinen Schwiegereltern in Spe empfangen. „Guten Tag Joanna. Ich bin Mrs Blaise“. Sie schüttelte mir die Hand und wirkte ziemlich freundlich.

Ich lächelte verkrampft. Dann war Mr Blaise an der Reihe. Auch er wirkte nett. Schließlich stand ich vor meinem zukünftigen Ehemann und sah ihn mit großen Augen an. Mein Herz schlug hundert Mal so schnell und ich spürte, wie mir die Angst hoch kroch. Wir verstanden uns doch nicht! Schüchtern lächelte ich ihn kurz an.

Dann schaute ich schnell auf den Boden. „Hallo Joanna“, murmelte er melodios. Seine Stimme klang überhaupt nicht verbittert, sondern freundlich. Ich wagte einen Blick hinauf und sah überrascht in das lächelnde Gesicht von ihm.

## Kapitel 2

„Dürfte ich dich kurz sprechen?“, er wirkte immer noch sehr freundlich. Misstrauisch folgte ich ihm hinaus. Wir beschlossen einen kurzen Spaziergang zu machen. Als wir so über die Wiese liefen fing Zabini an zu reden.

„Ok hör zu Evergreen. Ich bin jetzt nicht begeistert dich als Braut zu haben. Ich bin ehrlich. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ich dich je mögen sollte und ich werde dir ganz bestimmt nicht treu sein. Aber was ich dir anbieten kann ist ein besseres Leben als mit Goyle oder Grabbe. Ich werde abgesehen von ein paar kleinen Dingen nicht über dich bestimmen und unsere einzige Bindung ist das wir verheiratet sind. Ansonsten möchte ich nichts mit dir zu tun haben“;

Ich sah ihn überrascht an. „Ok“, mehr brachte ich nicht über die Lippen. Nun wirkte er kalt und abweisend. Blaise verzog die Lippen zu einem spöttischem lächeln. „Was denn? Hast du etwa geglaubt ich würde dich in den Keller sperren? Na hör mal man kann über mich viel sagen, aber ich behandle meine Mädchen nie schlecht. Ich bin vielleicht nicht treu, aber das war es dann auch schon. Wenn du und ich eine Lösung finden, wie wir beide da gut raus kommen denke ich, dass es funktionieren könnte“;

Wieder nickte ich nur. Schließlich fand ich meine Stimme wieder. „Wieso... wieso bist du so nett zu mir? In Hogwarts bist du ein Arsch. Du behandelst mich wie Luft, ganz abgesehen davon das du immer blöde Kommentare machst und dich benimmst als würde dir ganz Hogwarts gehören!“;

Blaise lachte. „Ok Joanna denk was du willst es ist mir egal. Ich für meinen Teil versuche einfach nur das Beste aus der Situation zu machen“. Er drehte sich zu mir um stand vor mir. Nun wirkte er nervös, fast ängstlich. „Denkst du... wir können es aushalten ohne uns umzubringen?“. Als er sah das ich ihn betrachtete wurde sein Gesicht wieder verschlossen und abweisend.

Ich versuchte ein zuversichtliches lächeln, doch es wurde eher eine Grimasse daraus. Blaise nickte nur seine Miene zeigte keine Regung. Etwas das viele Slytherins beherrschten. Er wollte sich gerade zum gehen wenden, als er nochmal stoppte. „Oh bevor ich es vergesse...“;

Er holte aus einer Schachtel einen Ring. Mir stockte der Atem. Der Ring war wunderschön. Er war schlicht, aus geflochtenem Metall und in der Mitte des Gestells war ein Stein eingefasst der sich in allen Farben schillerte. Ironisch kniete er sich vor mich hin und zog eine Grimasse. „Willst du mein Weib sein?“;

Ich konnte mir ein Lachen nicht verkneifen war doch diese ganze Situation schon verrückt genug. „Oh natürlich mein Arschloch!“. Wir beide lachten und er steckte mir den Ring an die linke Hand. Er passte perfekt. Ich sah Blaise an und schließlich musste ich mir die Tränen verkneifen. Das hier war so gar nicht meine Vorstellung von einem Ehemann gewesen.

Auch Blaise war die gute Laune vergangen. „Ich hatte immer gedacht, dass wenn ich heirate es meine absolute Traumfrau sein sollte. Immerhin könnte ich jede haben. Also nimm es mir nicht übel, du siehst gut aus...Aber ich hatte eigentlich gedacht das ich meine Frau lieben würde“. Dieses kleine Geständnis brachte mich zum lächeln.

„Blaise... Wir beide werden vielleicht kein verliebtes Ehepaar aber wie wäre es mit Waffenstillstand?“. Ich streckte ihm meine kleine Hand entgegen und schaute zu ihm hoch. Seufzend schlug er ein. Ich meinte noch etwas von „bleibt mir ja keine Wahl“ zu hören, doch ich achtete nicht darauf.

Mit diesen Worten drehte er sich um und lief wieder zurück. Und das war das letzte was ich für diesen Tag von meinem zukünftigen Ehemann sah. Aber ich hatte keine Zeit mir über seine Stimmungsschwankung Gedanken zu machen, galt es doch innerhalb kürzester Zeit eine Hochzeit zu planen.

Ich durfte eigentlich nichts bestimmen, aber ich hatte mich immerhin bei meinem Brautkleid durchgesetzt. Auch die Frisur durfte ich bestimmen. Das hatte mich sehr gefreut. Blaise schrieb mir einen Brief, in dem er verkündete, dass er das Lied zum Hochzeitstanz aussuchen durfte.

Das erstaunte mich dann doch, immerhin verhielten sich unsere Mütter wie Hochzeitsdrachen und keiner konnte mit ihnen umgehen. Ich versuchte mit der Situation klar zu kommen, in dem ich mit dem Yoga anfang und tatsächlich, es half mich zu beruhigen. Was für ein Lied Blaise wohl ausgesucht hatte? Hoffentlich ein schönes Lied.

\*\*\*\*\*

*Huhu, ersteinmal Danke für die Kommentare und Abos, ich habe mich wirklich gefreut darüber :) Ich überlege, jeden Sonntag ein Kapitel hochzuladen. Würde euch das gefallen? Schreibt es doch in die Kommis!*

**So damit genug geredet, nun werden Kommis beantwortet! :D**

**Nebencharakter:** Vielen Dank für dein Kommi ^^ Es freut mich, dass dir der Anfang gefallen hat :D Du kannst dich auf jede Menge spannende Kapitel freuen :D

**Melpotter:** Dir auch ein dickes Dankeschön für dein Kommi :) Vielen Dank für dein Hinweis, dass ist mir gar nicht aufgefallen :D Ja vielleicht findet es Blaise ja doch nicht so schlimm ;) Bleib doch bei meiner FF dabei, dann findest du es raus :D

## Kapitel 3

Ich war gespannt, doch Blaise wollte nichts verraten. Müde von dem anstrengenden Tag ging ich zu Bett. Ich konnte jedoch nicht einschlafen. Also schlich ich mich zu Sissi und kuschelte mich an sie. Als ich in dem Bett lag begann Sissi zu schnarchen.

Ich lächelte und hörte einfach auf ihr Schnarchen. Langsam driftete auch ich ins Land der Träume ab. Doch ich konnte einfach keinen Schlaf finden. Also schlich ich wieder in mein Zimmer und schrieb einen sehr langen Brief an Hermine.

In diesem beschrieb ich ihr meine jetzige Situation und versuchte erst gar nicht zu verbergen, wie sehr ich Angst hatte. Dann schickte ich meine Eule Bubbels los. Ich beobachtete sie bis sie zu einem dunklen Fleck im Horizont wurde. Worauf hatte ich mich da nur eingelassen?

Müde tapste ich zurück in mein Bett und rieb mir die Augen. In dieser Nacht war nicht an Schlaf zu denken. Ich schnappte mir mein Kissen und drückte es fest an mich. Dann fing ich leise an zu schluchzen. Mein Leben war innerhalb eines Tages komplett zerstört.

Heute morgen war so ein schöner Tag gewesen und dann war alles schief gegangen. Ich fing an zu zittern und unterdrückte gerade so einen hysterischen Anfall.

Meine Atmung beschleunigte sich und ich fing an mich hin und her zu wiegen. Tief ein und Ausatmend beruhigte ich mich langsam. Schließlich fand ich in dieser Nacht doch noch meinen Schlaf.

Als ich am nächsten Tag aufwachte standen mir alle Haare zu berge und ich hatte schlimme Kopfschmerzen. Stöhnend nahm ich meine Decke und warf sie mir über. So war es viel dunkler und besser. Ein leises Klopfen weckte mich wieder.

Meine Mum steckte ihren Kopf durch die Tür und lächelte mich an. Ich erwiderte ihr lächeln nicht und schaute eisig. Meine Mum schaute mich traurig an.

„Schatz, komm bitte die Presse möchte ein Foto von euch und ich würde dich gerne hübsch machen“. Seufzend stand ich auf und ließ mich von meiner Mutter in die Badewanne stecken.

Danach Bürstete sie meine Haare glatt und zupfte solange an mir herum, bis sie zufrieden war. „So fertig“. Sie drehte mich um und ich schaute in den Spiegel. Ich sah wirklich hübsch aus.

Wie eine Schönheit. Doch selbst mein aufpoliertes Äußeres konnte die Traurigkeit in meinen Augen nicht verbergen.

Aber ich lächelte tapfer und zog das Kleid an, welches meine Mutter mir ausgesucht hatte. Es war grün und hatte einen wunderschönen Rückenausschnitt.

Ich konnte es jetzt schon nicht leiden. Es stand für mich für alles was ich gerade durchmachte. Dann zog ich noch Pumps an und sah meine Mutter an.

„Gut so?“, fragte ich sie nervös. Sie nickte. „Du siehst toll aus. Später gehen wir noch essen“. Ich nickte nur und lief die Treppe herunter ins Wohnzimmer.

Dort stand schon Blaise. Er sah in seinem Blauen Hemd und der Anzughose unverschämt gut aus, doch ich achtete nicht weiter darauf.

Ich stellte mich neben ihn und lächelte ihm kurz zu. Dann senkte ich wieder den Blick. Ich war mir nicht sicher, wie ich reagieren sollte. Doch zu meinem erstaunen überraschte mich Blaise wieder.

Er nahm meine Hand und drückte sie kurz. Ich schaute zu ihm hoch und bemerkte sein angespanntes lächeln.

Auch er war nervös. Genau wie ich. Aber wir mussten da durch. Unsere Eltern waren eben Prominent. Schließlich machten wir uns bereit und gingen in den Garten wo die Presse wartete.

Wir hielten Händchen und taten so, als ob wir das glücklichste Paar auf der Welt waren und ließen tolle Fotos von uns machen.

Schließlich verlangte eine besonders freche Reporterin namens Rita Kimmkorn ein Kussfoto von uns. Geschockt sah ich Blaise an. Damit hatte ich nicht gerechnet.

Doch bevor ich überhaupt reagieren konnte hatte Blaise sanft mein Gesicht in seine Hände genommen und küsste mich zärtlich.

Ich war viel zu geschockt um zu reagieren also machte ich einfach mit. Als wir uns lösten wurde ich puterrot und grinste kurz. Er ebenfalls.

Rita war ganz begeistert und klatschte in die Hände. „Ich sehe die Schlagzeile schon vor mir“. Genervt von ihr drehte ich mich um.

Nur um den nächsten Reporter in die Hände zu fallen. „Nun Miss Evergreen es erscheint mir merkwürdig, dass sie beide heiraten.

Ich hatte eher den Eindruck, dass sie beide sich nicht leiden konnten“. Erschrocken schaute ich ihn an.

Doch Blaise rettete mich wieder. Er nahm meine kleine Hand in seine und schaute den Reporter frech an. „Nun wissen sie Sir, was die Presse sieht und wie es in Wirklichkeit ist sind meist ganz unterschiedliche Dinge. So nun reicht es aber mit der Presse. Wie sie wissen plant sich eine Hochzeit nicht von allein“.

Er lächelte charmant und zog mich mit sich ins Haus. Dort angekommen ließ er meine Hand los und stellte wieder einen Abstand zwischen uns her. Blaise schaute mich an und wirkte ehrlich verwirrt.

Gerade als ich ihn fragen wollte, was den los sei nahm er mein Gesicht nochmal in seine Hände und küsste mich. Diesmal leidenschaftlicher.

\*\*\*\*\*

**Schade, ich hatte eigentlich auf ein paar Kommentare gehofft :( Vielleicht wird es ja dieses Mal etwas? :D**

**\*Hundeblick\***

## Kapitel 4

Erschrocken über das was er tat schubste ich ihn weg.

„Spinnst du? Was ist den los mir dir?“ Schwer atmend sah er mich an und wurde rot.

„Tut...tut mir leid“, stammelte er und dreht sich weg. Er ging ohne mich nochmal anzusehen zu unseren Familien.

Verwirrt folgte ich ihm und stellte mich dann zu meiner Schwester. Ich drückte sie fest an mich und strich ihr über den Kopf. „Hallo Herzchen“, begrüßte ich sie leise. Sie strahlte mich an und sah Blaise finster an.

„Sei lieb zu meiner Schwester!“, verlangte sie von ihm. Ich musste lächeln und kicherte.

Blaise strengte sich zwar an, aber auch er konnte dem Charme meiner kleinen Schwester nicht widerstehen. Grinsend ließ er sich zu ihr nieder und sagte mit feierlichem Ernst: „Ich verspreche es“

Als meine Schwester zufrieden lächelte erhob Blaise sich wieder und stellte sich neben seine Mutter. Er sah ihr überhaupt nicht ähnlich, sondern seinem Vater. Er hatte dieselben schwarzbraunen Augen, das selbe blonde verwuschelte Haar und die große sportliche Figur.

Sie beiden hatten wenn sie lächelten Grübchen. Und offenbar hatte Blaise großen Respekt vor ihm. Das konnte ich spüren. Zu seiner Mutter hingegen hatte er ein eher kühles Verhältnis. Sobald sie in seiner Nähe war wurde er verschlossen und das Strahlen in seinen Augen nahm ab. Ich musste unbedingt herausfinden, was da los war.

Doch ich hatte kein Recht zu fragen. Immerhin waren wir eigentlich kein Paar, nicht mal Freunde. Wir waren beide einfach nur gestraft durch unsere Familien mit ihrem Traditionsbewusstsein.

Obwohl es vorhin noch schön war fing es jetzt an zu regnen. Ich bekam eine Gänsehaut und zitterte. Blaise registrierte dies und legte mir eine Jacke um die Schultern. Ich lächelte und bedankte mich. Blaise beugte sich zu mir und flüsterte mir ins Ohr: „Ich hab doch gesagt, dass ich dir ein gutes Leben ermöglichen werde“

Ein Stein flog von meinem Herzen. Da hatte ich ja vielleicht doch Glück im Unglück gehabt.

Und so kam es, dass in der Geschichte der Zauberwelt die Zabinis und Evergreens zusammen essen gingen. Und gegen aller Überraschungen war es wirklich nett.

Es stellte sich heraus, dass Mr. Zabini einen beißenden Humor hatte und wirklich gerne lachte. Leider bemerkte ich auch sein Todesser-Tattoo was mir gar nicht gefiel. Ich wollte nicht in so eine Familie einheiraten.

Doch es sah so aus als hätte ich nicht viel Wahl. Meine Mutter und Mrs. Zabini waren so in Gesprächen über die Hochzeit vertieft, dass sie nichts und niemand stören konnte.

Mit Entsetzen hörte ich, dass Mrs. Zabini eine pinke Hochzeit wollte. Das kam mir nun gar nicht gelegen. Ich hatte mir eigentlich immer eine kleine Hochzeit am Strand gewünscht.

Ich nahm all meinen Mut zusammen und mischte mich ein. „Ähm um ehrlich zu sein... Ich hatte mir eigentlich immer eine kleine Hochzeit am Strand gewünscht. Nur die engste Familie... Ganz in weiß...“

Ich verstummte mittendrin und schaute auf den Boden, als mich alle entgeistert anstarrten. Ich wurde rot im Gesicht und fing nervös an an meiner Lippe zu kauen.

„Jojo“, die Stimme meiner Mutter klang sanft als ich zu ihr aufblickte. „Ich weiß, dass die Situation nicht

leicht für dich ist. Aber wir müssen einige Standards erfüllen, dazu gehört eben auch das viele Gäste erscheinen. Dennoch will ich dir einen Wunsch erfüllen. Du kannst dir das Kleid, die Frisur und die Schuhe aussuchen. Wie wäre das?“

Ich sah sie entgeistert an. Wären nicht so viele Menschen um uns herum hätte ich geschrien. Also senkte ich meine Stimme und funkelte sie an. „Jetzt hör mal zu Mama! Ich muss heiraten mit 17! Einen Mann denn ich nicht liebe! Und du lässt mich nicht einmal meine Hochzeit planen, was bist du nur für eine schlechte Mutter!“

Mit diesen Worten stand ich auf und ging. Ich bekam gar nicht mit das Blaise mir folgte. Als ich schließlich daheim ankam sank ich in unserem blickdichten Garten auf den Boden und fing an zu weinen.

So hatte ich mir mein Leben nun wirklich nicht vorgestellt. Als ich so am Boden lag und schluchzte schlangen sich zwei Arme um mich. „Es tut mir so leid Joanna“

Ich löste mich sofort von Blaise.

„Was machst du den hier?“. Peinlich Berührt wischte ich mir über die Augen. „Mich um meine zukünftige kümmern“

Ich fing an zu lächeln und schlug ihn leicht auf den Arm. „Idiot.“

Blaise schaute mich gespielt empört an. „Was den Honey? Ist das eine Art seinen Ehemann zu begrüßen?“

Ich fing an zu kichern.

„Danke“, sagte ich leise und drehte mich Richtung Haus.

„Ich gehe dann mal rein“. Lächelnd verabschiedete ich mich von ihm. Dann schloss ich die Tür und ging hoch in mein Zimmer. Dort angekommen legte ich mich erst mal in beim Bett und schrieb nochmal einen Brief an Hermine.

Ich erzählte ihr ausführlich von meinem Tag. Und an Harry und Ron schrieb ich auch nochmal einen Brief. Den beiden erklärte ich auch nochmal meine Situation.

Die folgenden Tage liefen immer nach dem gleichen Schema ab. Mich mit Mama streiten, ins Zimmer stürmen, mich bei Hermine aus heulen und dann sich mein Kleid aussuchen. Es hatte zwar geheißen, dass ich mir das Kleid aussuchen durfte doch nach meinem Auftritt ins Restaurant durfte ich nicht einmal das.

Doch ich beschwerte mich nicht darüber. Viel zu sauer und enttäuscht war ich darüber das meine Mutter mich so im Stich gelassen hatte. Ich hatte zwar nicht gedacht, dass sie die Hochzeit verhindern würde, aber ich hatte mir mehr Unterstützung gehofft.

## Kapitel 5

Ich war gerade schmollend in mein Zimmer gegangen, als mich ein Klopfen an meinem Fenster aus den Träumereien schmiss. Dort schwebte doch tatsächlich Blaise und grinste mich breit an.

Hinter ihm konnte ich Draco sehen. Das kam mir allerdings doch sehr merkwürdig vor. Ich öffnete das Fenster und schaute Blaise etwas überfordert an. „Ähm Hi“. Ich grinste ihn an. Blaise grinste ebenfalls. „Hi Joanna“. Er hielt mir frech die Hand hin.

„Lust auf ein Abenteuer?“. Ich fing an zu grinsen. „Immer doch Mr. Zabini“. Ich nahm seine Hand und er schwang mich auf seinen Besen. Ich konnte gerade noch von hinten meine Arme um Blaise schlingen, als er schon losschoss.

Ich konnte das befreite lachen von ihm hören und grinste. Dann drehte ich mich um. Dort saß Draco auf einem Besen und wirkte seltsam entspannt. Normalerweise verhielt Draco sich so als ob er einen Stock im A\*\*\*\* hatte.

Er grinste mich an und total überrascht grinste ich zurück. Nach einiger Zeit merkte ich wie ich entspannter wurde. Blaise konnte wirklich gut fliegen und er beherrschte seinen Besen total. Entspannt schmiegte ich mich an ihn und genoss einfach nur den Flug. Ich stoppte mich bei dem Gedanken daran, dass ich es genoss mit Blaise Zeit zu verbringen und wartete einfach ab.

Nach einer Weile flog Blaise tiefer und er landete den Besen ohne eine Erschütterung. Begeistert strahlte ich ihn an. „Wow Blaise! Das war fantastisch! Danke!“. Er grinste nur. „Vielen Dank“. Ich schaute mich ein bisschen um und stellte fest, dass wir an einem Meer waren.

„Was tun wir hier?“, fragte ich ihn neugierig und lief zum Meer durch den Sand. Ich zog mir meine Schuhe aus und genoss das Gefühl des Sandes zwischen meinen nackten Zehen. Als ich fast am Meer war drehte ich mich um und sah Blaise abwartend an.

Blaise lächelte mich an. War er etwa schüchtern? „Naja, ich hatte gedacht du willst mich bevor wir heiraten kennen lernen... Außerdem hast du gesagt du möchtest eine Hochzeit am Meer. Ich kann dir vielleicht nicht die Hochzeit verschaffen, aber das hier“. Er deutete auf das Meer um ihn herum.

Ich sah ihn strahlend an. Und lief zu ihm und umarmte ihn stürmisch. „Vielen Dank Blaise!“. Er lachte erleichtert, dass ihm die Überraschung gelungen war.

Ich machte mich von ihm los und lief zum Meer. Ich setzte mich so hin, dass meine Füße im Wasser baumelten. Dann schloss ich entspannt die Augen. Von hinten legten sich zwei Hände um meine Augen. Erstaunt drehte ich mich um und sah Hermine.

„Hermine!“. Ich fiel ihr um den Hals. „Was machst du denn hier?“. Hermine schielte rüber zu Blaise. „Naja dein zukünftiger Mann hat beschlossen, dass du eine beste Freundin brauchst und hier bin ich“. Ich schloss sie wieder fest in meine Arme. Und urplötzlich ohne das ich es verhindern konnte, kamen die Tränen.

Hermine drückte mich fest an sich und strich mir über die Haare. „Shhh.... Ich weiß“. Verlegen löste ich mich von ihr und wischte mir über die Augen. „Ich bring euch beide nach Hause“, beschloss Blaise und flog uns zu mir nach Hause.

Als ich wieder durch das Fenster kletterte drehte ich mich nochmal zu ihm um. Hermine war schon im Zimmer und Draco hielt Abstand zu uns. Leise, sodass es niemand außer uns hören konnte flüsterte ich ihm

zu: „Vielen Dank Blaise. Ich bin froh das ich dich heiraten muss und nicht Goyle oder so“.

Dann schloss ich das Fenster und ging zu Hermine. An dieser Nacht war nicht an Schlaf zu denken.

Hermine und ich blieben die ganze Nacht wach und redeten viel über Blaise und Draco. Außerdem kamen wir zu Ron. „Ach Joanna es ist so schlimm, dass er mich überhaupt nicht als Mädchen wahr nimmt.

Er sieht immer nur das Lexikon und das möchte ich nicht sein. Ich möchte das er sieht was ich alles drauf habe und das ich verdammt noch mal ein heißes Mädchen bin! Ich meine es gibt wirklich hässlichere und meine Figur ist ganz ehrlich nicht schlecht! Ich meine hast du mal Pansy gesehen?“. Da konnte ich ihr nur zustimmen. Hermine war nicht hässlich.

Hermine war eine Schönheit und genau deshalb hatte sie es nicht verdient das Ron sie absolut nicht wahrnahm. „Naja vielleicht.... Ist er einfach noch nicht so weit verstehst du? Ich hab mal gelesen das Kerle generell viel länger brauchen als Mädels um so Sachen mit der Liebe zu kapiern.

Außerdem Hermine reden wir hier von Ron! Er ist noch nie sonderlich sensibel gewesen“. Da stimmte sie mir zu und gemeinsam schmiedeten wir Pläne, wie wir Hermine und Ron zusammen bringen konnten.

Als es schon viel zu spät war um nach darüber nachzudenken ob wir denn jetzt wirklich schlafen sollten beschlossen wir einfach ein Frühstück zu machen und danach shoppen und einkaufen zu gehen.

Das war einfach immer der beste Teil zwischen mir und Hermine. Wir konnten über alles reden und jeder kam dran mit seinen Problemen, Sorgen und Ängsten.

Hermine und ich liebten uns wie Schwestern und konnten uns absolut Vertrauen. Das war wirklich ein ganz großer Teil unserer Freundschaft. Was würde ich nur ohne Hermine tun?

\*\*\*\*\*

*@hippogreif14: Vielen vielen Dank für dein Kommi ^^ Ich freue mich wirklich sehr darüber:D Ja vll. wird das ja was zwischen den Beiden :P*

## Kapitel 6

Ein paar Wochen später stand die Hochzeit an. Alles war in heller Aufregung und ich total im Stress.

Ich hetzte von einem Pressetermin zum anderen und musste einige Dinge organisieren. Blaise und ich sahen uns durch die Presse sehr häufig, aber konnten nie in Ruhe reden, da wir ständig überwacht wurde.

So kam es, dass ich für die Hochzeit eine Top-Figur hatte, da ich fast 3 Kilo abgenommen hatte, was bei meiner schlanken Figur schnell auffiel.

Ich schälte mich in mein Hochzeitskleid und schaute mich an.

Ich trug ein weißes schlichtes Kleid, das mir eng meinen Körper herab floß. Das Oberteil war aus feiner Spitze gehäkelt und der Rock aus Seide.

Das alles war durch ein beiges Band verbunden. Das besondere war an der Rückseite.

Vom Rock aus zog ich eine Schleppe mit mir in der Blumen eingearbeitet waren. Ich hatte mich erstaunlicherweise bei dem Kleid durchsetzen können.

Kein pink. Das war aber auch das einzige. Meine Haare waren zu einem großen Pflachtzopf geflochten, an dem Blumen eingearbeitet waren.

Erstaunlicherweise fand ich mich wirklich schön. Ich war dezent geschminkt und trug ein wenig Lippenstift. Meine Hände waren manikürt und in French Nails gestylt.

Ich schaute auf die Uhr. In 10 Minuten war es so weit. Ich musste heiraten.

Mein Herz klopfte wie wild und ich kämpfte gegen eine Panikattacke. Die Presse würde unten auf uns warten und jeden Fehler breit klopfen.

Die Anspannung war groß. Meine Hände zitterten. Doch gerade als ich umzukippen drohte kam Hermine herein und nahm meine Hände in ihre.

„Hey süße. Du siehst fantastisch aus. Und Kopf hoch! Vergiss nicht Ron und Harry warten auf dich“.

Die Beiden hatten sich heimlich rein geschlichen, doch es war riskant. Waren Blaise Eltern doch Todesser.

Ich nickte nur und setzte ein gefälschtes lächeln auf das ich über die Jahre perfektioniert hatte. Nun konnte es los gehen.

Ich hörte die Stimmen der Menschen und schaute Hermine panisch an. „Na gut ich muss jetzt gehen, Vielsaft-Trank nehmen. Du schaffst das!“.

Hermine würde sich kurzzeitig in eine Cousine von mir verwandeln, die leider abgesagt hatte, aber sich bereit erklärt hatte uns ein paar Haare zu geben.

Ich atmete noch einmal tief durch und lief dann runter. Dort unten angekommen schaute ich mich erst einmal um. Und es war schlimmer als erwartet.

Es warteten 500 Gäste, alle die ich nicht kannte, auf mich und der ganze Raum war viel zu übertrieben

geschmückt und pink.

Überall waren pinke Elemente eingearbeitet. Ich kam mir vor wie in Barbies Hochzeit persönlich. Alles triefte vor Kitsch.

Ich musste allein zu Blaise laufen, da es so Sitte war bei den Hochzeiten. Dieser bemerkte mich gerade und sah das ich mich halb versteckte. Er verdrehte die Augen und grinste.

Er hatte noch nicht mein Kleid gesehen, da ich halb im Schatten stand. Dann hörte ich wie die Musik an fing zu spielen und straffte meinen Rücken.

So... jetzt musste ich nur funktionieren und total verliebt wirken. Ich schaute unauffällig nach Ron und Harry und wusste, sie würden unter einem Tarnumhang warten.

Ich spürte Harry, der mir den Arm um die Hüfte schlang und flüsterte: „Du siehst wunderschön aus“. Er drückte mir einen Kuss auf die Wange und dann musste ich schon los laufen.

Langsam schritt ich den Gang zu Blaise entlang. Mein Herz klopfte wie wild und meine Hände verkrampften sich an dem Blumenstrauß.

Ich schaute auf den Boden um nicht umzukippen. Als ich aufschaute sah ich Blaise Gesicht.

Er lächelte mich an. Und dieses lächeln beruhigte mich ungemein. Ich hatte vielleicht nicht meinen Traumprinzen gefunden, aber in Blaise einen guten Freund, der mir helfen würde mich in meiner neuen Welt zurechtzufinden.

Was mich am meisten störte war, dass ich abgesehen von Sport (den ich gefälligst vier mal die Woche machen sollte damit ich ja hübsch genug für Blaise war) meinen Ehering nie abnehmen durfte.

Das bedeutete, dass Blaise und in dem Fall seine Eltern jederzeit Kontrolle über mich hatten. Denn mein Ring zeigte den Ort an an dem ich gerade war.

Seine Eltern hatten mir vor der Hochzeit drei Stunden die Regeln der Ehe erklärt, dazu gehörte auch, dass wir einmal in der Woche miteinander schlafen mussten. Leider auch heute...

In unserer Hochzeitsnacht. Der Ring würde es ihnen verraten, wenn wir es nicht täten. Ich hatte schon jetzt totale Angst davor, da ich in Bezug auf Sex keine Ahnung hatte was mich erwartete. Hoffentlich war Blaise geduldig...

Als ich tief in Gedanken endlich bei Blaise war hob er mein Kinn an, sodass ich ihn anschaute und schenkte mir ein beruhigendes schiefes grinsen. Ich konnte nicht anders als zurück zu grinsen. Dann ging es schon los.

\*\*\*\*\*

**@hippogreif14:** Huhu ^^ Danke für dein Kommi :D Nun zu deiner Frage Draco kann ja vll. auch mal gut drauf sein oder nicht? ^^ Lass dich einfach Überraschen :)

Sind die meine Kapitel etwa zu kurz ? :D Ich hoffe das ändert sich mit diesem hier ^^

*Lasst doch einfach mal ein Kommi da, wenn ihr die Hochzeit toll fandet^^*

# Kapitel 7

Das meiste von dem was der Pfarrer sprach bekam ich nicht mit, da ich viel zu nervös dafür war. Erster als es um die eigentliche Eheschließung ging passte ich auf.

Blaise drehte sich zu mir und nahm meine Hand (so wollten es seine Eltern). Er hob seine Stimme und sprach klar und deutlich: „Ich verspreche dir ein fürsorglicher Ehemann zu sein, dich immer zu beschützen, zu dir zu stehen und mein Zauberstab nie gegen dich zu erheben.

Ich will zu dir ehrlich sein und dir ein guter Freund. Das alles gelobe ich mit diesem Ring, der uns für immer vereinen soll“. Blaise steckte mir meinen schlichten silbernen Ring auf den Ringfinger.

Nun war ich dran. Ich sah ihn an und ebenfalls laut sprach ich mein Ehegelübde: „Hiermit verspreche ich dir eine gute Ehefrau zu sein und immer für dich zu sorgen. Solange ich lebe soll es dir gut gehen und ich will mich darum kümmern.

Ich verspreche für dich immer ein offenes Ohr und Herz zu haben und mit dir durch alle Schwierigkeiten zu gehen die das Leben uns bietet. Das alles gelobe ich mit dem Ring, der uns für immer vereinen soll“. Ich nahm ebenfalls Blaise Hand und steckte ihm den Ring an.

Gerührt schaute uns der Pfarrer an (der arme ging wohl immer noch davon aus, dass das hier freiwillig geschah). „Hiermit erkläre ich sie zu Mann und Frau“. Blaise grinste und zog mich an sich. Er küsste mich sanft.

Dann löste er sich von mir und drehte uns um, sodass uns alle zujubeln konnten. Tiefrot im Gesicht ließ ich mich von allen umarmen und beglückwünschen.

Schließlich traf ich auf Hermine und fiel ihr um den Hals. „Danke das du da bist“, bedankte ich mich zum hundertsten Mal bei ihr. Sie grinste nur. Nach ungefähr tausend Umarmungen später traf ich wieder auf Blaise. „Hallo Honey“, begrüßte er mich. Ich fing an zu lachen. „Honey?“. „Sagt man das nicht zu seiner Ehefrau?“. „Ich weiß es nicht“, gab ich ehrlich zu.

Blaise sah aus als ob er etwas sagen wollte, doch da trat seine Mama uns in den Weg. „Schätzchen, du siehst fabelhaft aus. Kommt ihr müsst zur Presse“. Sie nahm meine Hand und zog mich unbarmherzig zu der Meute.

Nach einigen Stunden des Feierns und Interview Gebens inklusive Festbankett und Tanz usw. standen Blaise und ich nun etwas ratlos allein in unserer großen Hochzeitsuite.

„Und jetzt?“, fragte ich und schaute ihn an. „Naja das hier ist unsere Hochzeitsnacht und wir müssen Naja wohl oder übel Sex miteinander haben...“. Er drehte sich langsam zu mir um. Ich merkte wie ich kalkweiß wurde. „S..Sex?“, stammelte ich mit viel zu hoher Stimme. Blaise schaute ebenfalls nicht sehr glücklich.

„Ja. Ich meine ich denke du kannst dir auch was schöneres vorstellen, aber es muss wohl sein. Ich gehe davon aus das du noch nie welchen hattest oder?“. Tiefrot schaute ich auf den Boden. Ging es noch peinlicher?

Ich schüttelte nur den Kopf und schaute auf meine Schuhe, als ob sie mir alle Antworten des Universums liefern würden. Was hätte ich auch sonst tun können? Blaise machte einen Schritt auf mich zu. „Ganz ruhig“. Er ging langsam auf mich zu, als ob ich ein verschrecktes Tier wäre und strich meine Haare nach hinten.

„Ich werde dir nicht weh tun“. Und seltsamerweise glaubte ich ihm sofort. Das ließ mich sofort entspannter werden. Blaise merkte dies sofort und machte noch einen Schritt auf mich zu. Als er ganz nah bei mir war fing er an meinen Hals zu küssen.

Ich bekam eine Gänsehaut die sich in meinem ganzen Körper ausbreitete und ich hörte Blaise kichern. „Lach nicht du Idiot!“.

„Ja Mam“, war Blaise passende Antwort. Langsam arbeitete er sich von meinem Hals an meinen Rücken runter und verharrte dort. Ich spürte wie die Gänsehaut sich in meinem Körper ausbreitete und wollte es unterdrücken, doch so sehr ich es versuchte, es ging einfach nicht. Blaise verstand wirklich was von seinem Handwerk.

Seine Finger strichen langsam an meinem Rücken entlang und er öffnete die Knöpfe meines Kleides. Mit einem Ruck viel es von meinem Körper und ich stand nur noch in Korsett und Spitzenslip vor ihm. Er drehte mich um, so dass ich genau vor ihm stand.

Vor Scham konnte ich ihm nicht einmal in die Augen sehen. Doch wieder überraschte er mich. Blaise hob mein Kinn hoch und sah mir fest in die Augen. „Du bist wunderschön Joanna. Es gibt nichts wofür du dich schämen bräuchtest“.

Dann zog er mir mein Korsett aus und betrachtete meine Brüste. Er nahm sie vorsichtig in seinewarmen Hände und küsste mich. Schließlich brachte ich es endlich über mein Herz und begann ihn nun ebenfalls auszuziehen.

Als er schließlich nur noch in Boxershorts vor mir stand schaute ich ihn mit klopfendem Herzen an. Blaise lächelte mich beruhigend an und schubste mich leicht auf das Bett. „Keine Sorge Joanna... Ich werde dir nicht weh tun“. Dann fing er an meine Beine zu streicheln und kam schließlich dort wo sie sich trafen zum stehen.

Atemlos schaute ich ihn an und als er schließlich über meine Mitte strich überrollte mich eine Hitzewelle. So erregt war ich noch nie gewesen! Seine Boxershorts und mein Slip folgten und schließlich drang er in mich ein...

\*\*\*\*\*

**@hippogreif14: Vielen Dank für dein Kommi ^^ Das freut mich sehr :D Also zu deinen zwei Fragen:  
1. Joanne fühlt sich ihren Eltern verpflichtet, deshalb hilft sie ihnen und heiratet Blaise.  
2. Also ihr Vater ist ja ehemaliger Todesser, deshalb hat er sich geschworen nie wieder so Blutfixiert zu sein. Ihrer Familie macht es also nix aus^^**

**@Ginny\_Granger: Vielen Dank für dein Kommentar :D Freut mich, dass es dir gefällt :) Vielleicht ist das Kapitel auch etwas für dich ^^**

## Kapitel 8

Als ich am nächsten Morgen wach wurde, strahlte die Sonne unbarmherzig auf mich nieder. Irgendetwas schweres lag auf mir.

Ich schaute mich verwirrt um und sah das es Blaise war. Ich konnte mir ein Grinsen nicht verkneifen.

Blaise verstand es wirklich einem Vergnügen zu bereiten. Da konnte ich mich wirklich nicht beschweren. Aber alles andere? Wie sollte ich es schaffen, mit ihm eine Ehe zu führen.

Vor ein paar Wochen hatten wir uns noch gehasst und nun waren wir verheiratet! War er vielleicht wieder das Arschloch wie sonst auch?

Oder war er nun da wir verheiratet waren, umgänglicher? Er hatte gesagt das er mir nicht treu sein würde...

Damit hatte ich gerechnet und doch wenn ich nun darüber nachdachte... Es passte mir gar nicht!

Dann schlug Blaise seine Augen auf und schaute mich grinsend an. „Guten Morgen, Honey“

Ich kicherte und nahm mein Kissen und warf es auf ihn. „Honey? Ist das jetzt mein Spitzname?“  
Blaise nickte nur.

Achselnzuckend sah ich ihn an.  
„Na gut“, ich fing an zu lächeln.  
„Also Blaise... Was machen wir jetzt?“  
„Frühstück!“

Mit diesen Worten zog er mich hoch und er zauberte ein wirklich leckeres Frühstück her.  
Ich sah ihn mit großen Augen an.

„Du weißt schon, dass ich extra vier Mal die Woche trainieren soll, damit ich ja gut genug für dich aussehe? Und du stopfst mich voll?“  
Ich fing an zu lachen.

„Ach Joanna du musst das nicht machen“  
Ich zuckte bedauernd mit den Schultern. „Es tut mir leid aber ich denke doch. Ich bin durch den Ring an dich gebunden. Und du bist an deine Eltern gebunden durch den Ring.“

Sie werden es wissen, wenn ich kein Sport mache. Und sie werden alles wissen, was ich mache. Ich werde auf Schritt und Tritt verfolgt“  
Betrübt ließ ich den Kopf hängen.

„Denkst du bei mir ist es besser? Ich muss jede Woche einen Bericht ablegen mit den Fortschritten die wir Beide in der Ehe machen und ob wir guten Sex haben und noch weiteres“

Ich schaute ihn erschrocken an. „Du wirst auch so kontrolliert?“, er nickte.

Ich schüttelte nur den Kopf. „Unsere Eltern können doch nicht von uns verlangen das wir so glücklich werden!“ Blaise fing an zu lachen.

„Naja wir müssen es eben machen. Da bleibt uns Beiden keine andere Wahl. Außerdem und das gebe ich

nur ungern zu...

Meine Eltern haben einiges auf sich genommen um mir ein gutes Leben zu bieten. Und mein Vater... Er hat es nicht immer leicht... Vor allem seit er bei den Todessern ist...“

Erschrocken schaute ich ihn an. „Dann stimmt es also? Er ist bei den Todessern?“

Blaise nickte nur und wirkte bekümmert. „Er wollte es eigentlich gar nicht, aber er hatte keine Wahl.

Durch Lucius ist er da irgendwie rein geraten und wenn du einmal dabei bist... Kommst du eben nicht mehr raus“

Er wirkte ziemlich traurig und schaute betrübt nach draußen. „Ach Blaise... Du wirst sehen, das wird schon wieder“ Ich lächelte ihn aufmunternd an und drückte seine Schulter kurz.

Ich hatte ganz vergessen das wir beide immer noch nackt waren, sodass ich einen guten Ausblick auf seine durch trainierte Brust hatte.

Man konnte wirklich sagen was man wollte, doch er sah verdammt gut aus. Anmerken ließ ich mir das natürlich nicht. „Wie machen wir das eigentlich in Hogwarts?“, lenkte ich ihn von dem Thema ab.

„Was meinst du?“ „Wir beide sind dort doch auch verheiratet... Was sollen wir denn dann dort machen?“

„Wir bekommen eine kleine Wohnung zugeteilt. Mit Schlafzimmer, Bad und Wohnzimmer. Und dort werden wir beide zusammen leben müssen. Unsere Eltern werden es immer kontrollieren, ob wir dort auch zusammen schlafen oder nicht“

Er schaute wütend.

„Wenigstens sind wir beide dort von den Blicken geschützt. Kannst du dir vorstellen was ich mir von den anderen anhören darf wenn ich im Turm bin? Sie wollen nur das ich über dich schlecht rede... Aber Blaise... ich möchte das nicht“

Blaise grinste mich an. „Ach ja du glaubst du hast Probleme? Ich habe einen zwölf Seitigen Brief von Goyle und Crabbe bekommen, in denen sie schreiben das ich dich ordentlich quälen soll. Als ob ich jemals einen Menschen quälen könnte“

Verwundert sah ich ihn an. „Wie meinst du das?“ Blaise fing an zu lachen. „Als ob alle Slytherins böse wären! Hast du dir mal Gedanken darüber gedacht warum Draco so ist wie er ist? In Wahrheit hat er Angst vor seinem Vater und versucht verzweifelt es ihm Recht zu machen damit er nicht bestraft wird“

Von dieser Seite hatte ich es noch gar nicht gesehen. Armer Draco! Nun konnte ich nie wieder sauer auf ihn sein sondern musste ihn immer unter den Klauen seines Vaters sehen.

„Danke Blaise! Jetzt kann ich nie wieder Draco als Arschloch sehen!“ Blaise fing an zu lachen und schlug mir ein Kissen ins Gesicht. „HEY!“ Wir fingen beide an zu lachen.

Nachdem wir uns wider beruhigt hatten schauten wir uns peinlich berührt an. „Naja ich geh mal duschen bis später“.

## Kapitel 9

Nachdem ich aus der Dusche gestiegen war und ein herrlich duftendes Shampoo verwendet hatte, das nach Pfirsich duftete, schaute ich mich im Spiegel an und stieß einen spitzen Schrei aus.

Sekunden später trat Blaise schon in das Badezimmer und schaute mich erschrocken an. „Blaise! Was war in diesem Shampoo?“. Ich hatte grüne Haare. Ich drehte mich wütend zu ihm um. „Es tut mir leid Joanna aber ich weiß es nicht. Meine Mutter hat es extra von diesem Laden Reich und Schön gekauft. Der ist doch Biobetrieben.“

Dort war noch nie etwas. Und seit dem sie es gekauft hat war niemand mehr in diesem Zimmer!“. Ich konnte es nicht fassen. Meine schönes Blond war einem giftigen Grasgrün gewichen.

„Falls du das gewesen bist ist das nicht witzig!“. Ich funkelte ihn böse an.

„Joanna hör mir doch mal zu! Ich war es wirklich nicht. Ich verspreche es. Das würde ich nie im Leben machen! Versprochen“. Ich drehte mich zu ihm um und sah zu meinem Entsetzen dass er lachte.

„Hör sofort auf zu lachen!“. Doch seltsamerweise musste ich mitlachen. So lange bis ich auf die Wand sah und erschrocken meine Hände vor den Mund schlug. Dort stand in großer grüner Schrift:

Du hast keine Ahnung was du mit dieser Heirat losgetreten hast,  
wir werden dich finden und du wirst dir wünschen Tod zu sein,  
Blaise ist nicht dein Freund, er ist dein stärkster Feind.  
Du bist nirgends Sicher. Nicht einmal daheim.

Blaise sah mich fragend an, doch ich war nicht im Stande etwas zu sagen also drehte ich ihn einfach um. Blaise las das was an der Wand stand und wurde blass.

Doch zu meiner Überraschung tat er etwas völlig unerwartetes. Er zog mich an sich und zückte gleichzeitig seinen Zauberstab.

„Hier war jemand! Es muss gestern Nacht jemand hier drin gewesen sein!“. Er ging langsam mit mir raus in das Schlafzimmer und warf mir meine Kleider zu.

„Los zieh dich schnell an“. Blaise beobachtete wie ein Löwe alles in dem Zimmer. „Irgendwo in diesem Zimmer muss sich jemand befinden“. Er schaute sich immer wieder um.

Als ich endlich fertig angezogen war nahm Blaise meine Hand und unsere Taschen. Anschließend zog er mich aus dem Zimmer. Ich schnappte mir noch schnell meinen Zauberstab und ließ mich dann von ihm wegziehen.

„Warte Blaise! Was ist mit meinen Haaren?“. Genervt warf er mir einen Blick zu und gab mir ein Haargummi das er aus meiner Kosmetiktasche zog.

Offensichtlich musste das für den Augenblick reichen. „Ok Joanna du musst jetzt mir einfach vertrauen okay?“. Dann packte er mich bei den Hüften und zog mich eng an sich. Schließlich apparierten wir durch Raum und Zeit.

Erschrocken zog ich die Luft ein und stolperte als wir schließlich ankamen über Blaise. Er verlor ebenfalls das Gewicht also landeten wir auf dem Boden. Schnell stand ich von ihm auf und schaute mich verwirrt um.

„Wo sind wir hier?“

Wir befanden uns am Rande eines Waldes. „Bei mir daheim. Dort sind wir sicher. Komm“. Er lief voraus

mit unserem Gepäck und ich folgte ihm. Als wir schließlich vor seinem Haus standen stockte mir der Atem. Es war idyllisch gelegen an einem See zwischen Wald und Feld.

„Es ist wunderschön hier“, teilte ich Blaise sodann mit. Das Häuschen war wirklich wunderschön. Es wirkte eher wie in einem Märchen als einem Ort für Todesser.

Blaise schaute mich überrascht an. „Was denn? Sag bloß das du erwartest hast das es hier aussieht wie bei einem Horrorhaus“. Zu meiner Verlegenheit konnte ich nur nicken. Blaise grinste nur und zog mich in das Haus.

Dort wurde ich noch mehr Überrascht, denn es gab einfach keinen Fleck in diesem Haus denn ich nicht entzückend fand.

„Deine Mum ist eine großartige Innenarchitektin“ Blaise nickte wieder. „Komm, mein Zimmer“

Er lief voraus und ich folgte ihm einfach. Sollte ich hier wirklich Sicher sein? Konnte ich Blaise vertrauen? Ich musste es wohl, hatte ich doch keine andere Wahl.

Mit einem ironischen Lächeln öffnete Blaise schließlich die Tür. „Willkommen in meinem Zimmer“ Neugierig geworden schaute ich mich um und stellte fest, dass Blaise es wirklich schön hatte.

Sein Zimmer war in Weiß gestrichen, doch alle Schränke, Regale und generell Möbel waren in einem schönen hellen Rot gehalten. Ich biss mir auf die Zunge, um mir zu verkneifen, dass sein Zimmer in den typischen Gryffindorfarben gehalten war.

Ich schaute mich um und fing an zu lächeln, als ich ein Bild von Blaise mit Draco sah.

„Du kannst Draco wirklich gut leiden oder?“

„Draco ist mein bester Freund. Ich hoffe das er es schafft seiner Familie endlich den Rücken zu kehren und sein Leben zu leben“

Ich setzte mich auf das Bett und schaute mich weiter um. „Dein Zimmer ist wirklich gemütlich“

„Ich hoffe es doch. Es ist nicht zu vergleichen mit dem kühlen Stil des Slytherin – Gemeinschaftsraumes“

Überrascht schaute ich Blaise wieder an. „Blaise sind wir eigentlich allein bei dir? Wo sind deine Eltern?“

„Die sind mit deinen Eltern weg. Und ich glaube sie bleiben noch länger weg. Deine Mutter meinte etwas von wegen Italien für die Flitterwochen testen“

„Flitterwochen? Wann denn das? In zwei Wochen fängt Hogwarts an“

Blaise nickte wieder. „Sie wollen das wir an Weihnachten fahren“

„Aber an Weihnachten... Was ist mit meiner Familie?“ Blaise schaute mich traurig an. „Joanna ich bin jetzt deine Familie. Du wirst dich damit abfinden müssen“

Schnell schaute ich auf den Boden, bevor Blaise meine Tränen sehen konnte. Ich gab mir ja wirklich Mühe alles zu akzeptieren, doch es war einfach schwer für mich.

„Blaise... ich versuche es ja, aber es ist schwer für mich“

„Denkst du etwa für mich ist es einfach? Ich muss meine Freiheit gegen dich eintauschen!“ Oh, das tat wirklich weh. Vor allem weil er es so giftig sagte.

„Ja wenn das so schlimm für dich ist dann geh doch einfach zurück zu deinen kleinen Schlampen mit denen du alles machen kannst!“ Wütend drehte ich mich um und lief aus Blaise Zimmer.

\*\*\*\*\*

@hippogreif14: Danke für dein Kommi! Schön, dass es dir gefällt. Bin mal gespannt, wie dir dieses hier

gefällt Grinsen

## Kapitel 10

Der Streit legte unseren kompletten Tag lahm, da wir gar nicht mehr miteinander redeten. Ich verbrachte den Tag komplett im Wohnzimmer, wo ich ein Buch nach dem anderen verschlang und für mich kochte. Das Essen ließ ich Blaise zu schweben, da ich irgendwo meine Pflicht als Ehefrau erfüllen musste. Schließlich fand ich ein Buch das mich wirklich interessierte.

Es hieß „Stolz und Vorurteil“ und stammte zu meiner Überraschung von einem Muggel. Ich verschlang es förmlich und verlor mich komplett in dieser Welt in der es keine Magie, keine Zwangsheirat und keine Deppen namens Blaise gab. Doch schließlich schlief ich mit dem Buch an mich gedrückt ein.

Als ich aufwachte lag ich in einem Bett und war umschlungen von Blaise. Er hatte mich fest an sich gezogen und sein Kopf ruhte auf meiner Brust. Ich konnte mich nicht erinnern ins Bett gegangen zu sein, also musste er mich hoch getragen haben. Vorsichtig, damit er nicht wach wurde schlich ich ins Bad und betrachtete meine immer noch grünen Haare.

Während ich darüber strich entdeckte ich eine blonde Strähne. Erleichtert atmete ich aus. Offensichtlich verblassten die grünen Haare langsam. Gott sei Dank. Ich war gerade dabei entspannt zu duschen, als ich ein Klopfen an dem Fenster hörte. Schnell stieg ich aus der Dusche und schaute nach.

Es war Bubbels meine süße kleine Eule. Sie hatte einen Brief für mich. Ich wickelte gerade noch ein Handtuch um mich und ließ sie schnell herein. Der Brief war von Hermine, die wissen wollte wo ich denn jetzt war und wie es mir gestern ergangen war. Ich war am überlegen, ob ich ihr aus Trotz unseren Standort verraten sollte, doch ich konnte mir vorstellen wie wütend das Blaise machen würde also ließ ich es.

Er hatte gesagt ich sollte ihm vertrauen und auch wenn ich sauer war, versuchte ich es wirklich. Und als er gestern erfahren hatte, dass mir gegenüber jemand Drohungen aussprach hatte er nicht gezögert und mich sofort beschützt und in Sicherheit gebracht.

Das war wirklich lieb von ihm gewesen. Und wie er die ganze Wohnung abgesucht hatte nach dem Eindringling... Ich fing an zu lächeln und legte den Brief erstmal beiseite. Ich wollte Blaise fragen was ich schreiben sollte. Er war so lieb zu mir, dass ich ihm entgegen kommen wollte. Ich machte mich fertig, fasste meine grünen Haare zu einem Dutt zusammen und zog mir ein Sommerkleid an.

Meine Ballerinas folgten und ich schminkte mich dezent. Das musste wohl für den Augenblick genügen. Ich schlich noch schnell in die Küche und machte Frühstück. Als ich fertig war lief ich leise zu Blaise und schüttelte ihn kurz an der Schulter. Verschlafen schaute er mich an. „Hey Blaise... Das Frühstück ist fertig“

Er kniff die Augen zusammen und grummelte kurz „Ich komm gleich“, also lief ich zurück in die Küche und wartete ab. Nach zehn Minuten kam er ebenfalls in die Küche und sah komplett verändert aus, im Vergleich zu dem verschlafenen Blaise. Wenn er schlief wirkte er so friedlich und zugänglich, nun jedoch trug er wieder seine undurchschaubare Maske. Blaise schaute überrascht auf das Festmahl das ich zum Frühstück vorbereitet hatte.

Bevor er sich gesetzt hatte fing ich an zu reden. „Blaise ich wollte mich bei dir entschuldigen. Das Gestern war wirklich nicht in Ordnung von mir und ich wollte fragen, ob wir es nicht einfach vergessen könnten? Und ich habe noch eine Frage. Hermine hat mir geschrieben und will wissen wo ich bin. Was soll ich antworten?“

Blaise sah mich überrascht an. „Ehm, ja sicher können wir gestern vergessen. Mir tut es auch leid. Wieso fragst du mich wegen Hermine?“

„Naja Blaise du hast gesagt ich soll dir vertrauen. Genau das versuche ich jetzt. Und der erste Schritt ist

dich zu fragen was ich über unseren Standort sagen soll“, Blaise schaute mich jetzt misstrauisch an und überlegte eine Weile.

Schließlich antwortete er doch.

„Ich denke das Beste ist, wenn wir erstmal untergetaucht bleiben. Wir müssen uns zwar trotzdem in der Öffentlichkeit sehen lassen und das glückliche Paar spielen für die Presse, aber ansonsten sollten wir eher schweigen über unseren Aufenthalt. Du kannst ja Hermine vorschlagen das sie uns heute treffen kann in der Winkelgasse. Bei dem schönen Wetter könnten wir Eis essen gehen“

Begeistert stimmte ich seinem Vorschlag zu und nachdem wir gemütlich gefrühstückt hatten, schrieb ich einen Brief an Hermine indem ich vorschlug das wir in der Winkelgasse Eis essen gehen könnten. Dann schickte ich Bubbels mit dem Brief los

„Und was jetzt?“

„Wir könnten schwimmen gehen. Wir haben einen Pool“

Begeistert stimmte ich auch dem zu und zog mich in Windeseile um. Blaise und ich verbrachten wirklich ein paar schöne Stunden zu zweit und hatten viel Spaß. Nachdem wir uns für das Treffen mit Hermine fertig gemacht hatten zog ich Blaise noch einmal zurück zu mir. „Danke für den schönen Tag. Ach übrigens Blaise... Ich mag den offenen Blaise viel lieber als den Maskenblaise“

Blaise grinste mich an und zerstrubbelte mir die Haare.

„Na los, lass uns Hermine treffen“

Er nahm mich beim Arm und wir apparierten in die Winkelgasse. Als wir dort ankamen stützte ich mich kurz an Blaise ab, da mir vom Apparieren immer so schlecht wurde. Wir standen vor der Mauer und Blaise tippte den Code ein.

Wir traten in die Winkelgasse ein und Blaise nahm meine Hand. Wir wurden augenblicklich von Paparazzo umringt und ich sah nichts mehr außer helles Licht. Blinzeln hielt ich meine Hand vor mein Gesicht und presste mich an Blaise. Dieser legte schützend einen Arm um mich und zog mich durch die Menschenmasse.

Schließlich sahen wir Hermine und liefen schnell zu ihr. Hermine hatte außerdem noch Harry und Ron mitgebracht.

„Hi“, ich rannte fast zu ihnen und erwürgte Hermine förmlich. Ron und Harry kamen ebenfalls dran und schließlich fasste mich Blaise wieder an der Hand. „Lasst uns rein gehen“

Die Paparazzi verfolgten uns immer noch und standen gerade alle um uns herum.

Sie rückten uns immer näher doch kaum waren sie uns so nah das sie uns anfassen konnten fuhr Blaise herum und schaute sie alle so eiskalt an, dass sie automatisch Abstand hielten. Gleichzeitig sagte er mit melodischer und freundlicher Stimme: „Würden sie bitte etwas Abstand halten. Meine Frau und ich würden gerne in Ruhe unsere Freunde treffen“

Es war eine beunruhigende Mischung.

\*\*\*\*\*

@hippogreif14: Vielen Dank für dein Kommi breites Grinsen Ja der erste Ehekrach ist nie einfach, aber das ist es ja nie ^^ Vielleicht sind es die Eltern, vielleicht auch nicht! Wer weiß das schon !?! Wie hat dir dieses Kapitel gefallen breites Grinsen

# Kapitel 11

Also machten wir uns auf in das Eiscafé. Dort setzten wir uns in eine Ecke und bestellten uns einen Eisbecher. Nachdem ich sicher war, dass wir absolut nicht von irgendjemand verfolgt wurden fing ich an mich zu entspannen. Hermine schaute mich zweifelnd an. „Was ist mit deinen Haaren passiert Joanna?“, platzte sie heraus.

Ich beugte mich zu Hermine rüber und bedeutete allen näher zu mir zu kommen. „Wir waren doch gestern in der Suite bei unserer Hochzeitsnacht“. Bei dem Gedanken wurde ich knallrot. Doch ich sprach weiter.

„Und ich war Duschen. Als ich in den Spiegel geschaut habe hatte ich grüne Haare. Das Mittel muss im Shampoo gewesen sein. Ich hab geschrien und Blaise kam ins Badezimmer. Ich hab mich rumgedreht und dann stand dort eine Drohung an der Wand“. Meine Freunde waren wirklich die Besten, denn sie schlugen sofort alle entsetzt die Hände vor den Mund.

„Aber... aber wer sollte dir den Drohen?“. Ich seufzte nur. „Naja es ging um Blaise. Es hieß, dass ich Blaise nicht vertrauen sollte und ich nirgends in Sicherheit bin“. Harry sprang sofort auf und sah Blaise Böse an. „Und wer sollte das machen?!“.

„Harry beruhige dich! Blaise hat damit nichts zu tun, er hat mich sofort geschnappt und in Sicherheit gebracht. Außerdem war er selbst total entsetzt. Ach und Ron könntest du bitte aufhören Blaise so anzustarren. Ich vertraue ihm und das solltest du auch!“.

Ron sah mich entgeistert an. „Du vertraust ihm!?“. Ich nickte „Ja Ron. Ich will das du das akzeptierst und respektierst. Blaise und ich haben geheiratet. Er ist mein Mann und ich werde und muss ihm vertrauen können“. Nach dieser Ansprache schaute er mich sprachlos an.

Ich wurde endlich erlöst als das Eis kam. Hermine jedoch wollte aber nicht in Ruhe ihr Eis essen sondern schaute mich weiter misstrauisch an. „Geht es dir denn auch wirklich gut?“. Sie wirkte unheimlich besorgt. Ich fing an zu lächeln und drückte ihre Hand. „Hermine glaub mir es geht mir gut“. Hermine wirkte erleichtert und lächelte mich an. „Das ist die Hauptsache.“

Aber sag mal wieso sind hier überall Paparazzi?“. Ich zuckte nur mit den Schultern. Blaise ersparte mir das peinliche Schweigen und fing an zu lachen. „Wir sind offensichtlich zu interessant“. Ich fing an zu lachen. Auf einmal legte sich eine Hand auf meine Schulter.

Erschrocken fuhr ich herum und sah in Dracos Gesicht. „Hallo. Was machst denn du hier?“, begrüßte Blaise ihn überrascht. „Du hast gesagt das ihr euch hier trifft also hab ich gedacht ich komme auch“. Ich grinste ihn an und zog ihm einen Stuhl her.

Als ich die erschrockenen Gesichter der anderen sah fing ich an zu lachen. Ich ignorierte gekonnt die Gesichter von Ron, Harry und Hermine. „Leute hört zu das Problem hier ist nicht Blaise oder Draco! Ich werde von irgendjemandem bedroht und das ist wirklich Ernste Sache. Ron hör sofort auf Draco und Blaise so böse anzustarren!!!“.

Ich fuhr herum und schaute ihn böse an. Ron wurde knallrot und schaute verlegen weg. „Ron ich sag es nur nochmal. Hör auf mit den Feindseligkeiten. Es ist mir sowas von egal wer Gryffindor oder Slytherin ist also bitte lass es gut sein“. Nun knallte Ron endgültig die Kinnlade auf den Tisch und er machte große Augen.

„Ron bitte ich habe einen Slytherin geheiratet also wirst du wohl oder übel damit klar kommen müssen, dass ich eben versuche diese Feindseligkeiten zu vernichten“. Ron fing an zu schmollen und sagte gar nichts

mehr. Bis jetzt lief das erste richtige Aufeinandertreffen erstaunlich gut ab. Doch um Harry machte ich mir Sorgen. Er hatte bis jetzt noch gar nichts gesagt.

Zögerlich rutschte ich näher zu ihm. „Harry?“, fragte ich ganz leise und vorsichtig. Dieser sah mich abweisend an. „Entschuldige ich war in Gedanken. Joanna bist du dir wirklich sicher bei dem was du tust? Ihr zwei seit nicht einmal einen Tag lang verheiratet und du bekommst schon Drohungen und auf dich werden Anschläge verübt“.

Ich seufzte und fing an zu nicken. „Harry ich hab keine Wahl. Und Blaise behandelt mich nicht schlecht. Und damit bitte ende der Diskussion“. Ich sah ihn bestimmt an.

„Joanna es tut mir leid... aber ich halte den Gedanken einfach nicht aus, dass du von nun an bei Blaise leben wirst. Das geht einfach nicht in meinen Kopf“. Ich lächelte ihn an und versuchte beruhigend zu wirken. „Harry so ist es eben. Ich kann es nicht ändern. Und bitte hör jetzt auf. Ich habe wirklich genug Drama da brauch ich nicht noch Freunde die mich nicht unterstützen“.

Nun wirkte Harry beruhigt. „Ach Harry wie ist es im Fuchsbau?“. Es folgte eine begeisterte Erzählung von seinen Ferien. Lächelnd genoss ich es. Und zu meinem Erstaunen kam von Draco keine abfällige Bemerkung oder sonstiges.

Nachdem ich mich mit meinen Freunden unterhalten und viel Spaß gehabt hatte, verabschiedeten Blaise und ich uns von Hermine, Harry und Ron und gingen mit Draco Essen. Er wollte uns noch einen Italiener in der Winkelgasse zeigen, der neu eröffnet hatte.

Zu meinem Erstaunen war es wirklich schön. Draco erzählte einen Witz nach dem anderen und es wurde ein schöner Abend. Blaise wirkte ebenfalls entspannt und locker. Wenn Draco nicht so eiskalt war konnte er wirklich nett sein.

So vergingen die Tage mit Blaise und mir. Zu meinem Erstaunen war es wirklich angenehm Blaise als Freund zu haben. Wir verstanden uns gut und abgesehen davon, dass eine erneute Drohung in einem Brief stand geschah nichts außergewöhnliches.

Blaise hatte einmal ein Mädchen mit zu sich genommen, doch als wir uns deswegen heftig stritten versprach er mir wenigstens so lange zu warten bis ich weg war, bevor er fremd ging. Wir gingen ins Kino, ins Theater und Essen und spielten der ganzen Welt das glückliche Paar vor. Und so vergingen die zwei Wochen wie im Flug und wir würden morgen nach Hogwarts kommen.

Als ich an diesem Morgen aufstand war ich in heller Aufregung, denn wir hatten verschlafen! Nach dem Blaise und ich die ganze Nacht wach gelegen hatten und uns unterhalten hatten waren wir heute Morgen um 5 erschöpft in das Bett gegangen. Besser gesagt ich hatte auf dem Sofa geschlafen, da ich wieder einmal eingeschlafen war und Blaise hatte mich irgendwann wieder in das Bett getragen.

Nun schaute ich auf die Uhr und erschrak furchtbar war es doch schon 10 vor 11:00 Uhr. „Blaise! Wach auf wir haben verschlafen! In 10 Minuten fährt der Zug!“. So schnell hatte ich Blaise noch nie aufstehen sehen und wir machten uns in Windeseile fertig und apparierten zum Zug.

Dort angekommen atmete ich erleichtert aus, es waren immerhin noch 2 Minuten Zeit um einzusteigen. Wir suchten noch schnell das richtige Abteil mit meinen Freunden und ich verabschiedete mich von Blaise fürs erste, da wir beschlossen hatten unsere Freunde nicht zu sehr zu strapazieren. Immerhin handelte es sich um Draco, Harry, Ron und Hermine und wir wussten nicht ob es da ratsam war für Stunden in einem engen eingeschlossenen Abteil zu sein.

Gerade als ich meine Freunde gefunden hatte überraschte Blaise mich wieder, in dem er mich noch kurz zur Seite zog und mir die Haare aus dem Gesicht strich. „Sei schön brav, wenn ich nicht da bin um dich zu beschützen. Und Pass bitte auf dich auf! Ich will nicht das dir was passiert“.

Mit diesen Worten drehte er sich um und ging zu seinen Freunden. Perplex stand ich an der Tür zum Abteil und fragte mich, was das eben sollte. Wir hatten eigentlich ausgemacht in Hogwarts abgesehen von unseren gemeinsamen Nächten und der Wohnung so zu tun als ob wir nicht verheiratet waren. Das sah aber nicht danach aus, als ob er sich daran halten wollte. Das verwirrte mich extrem.

Mit gerunzelter Stirn ging ich in das Abteil und begrüßte meine Freunde. Hermine wartete schon auf mich und schaute ebenfalls Stirn runzelnd zu mir herüber. Sie hatte wohl Blaise Verabschiedung gesehen. Ich ließ mich neben sie fallen und grinste sie an. „Hallo Leute! Blaise und ich haben total verschlafen! Wir hatten Glück, dass wir den Zug nicht verpasst haben“.

Daraufhin wurde ich erstmal gelöchert nach den Details zu mir und Blaise und wie es denn mir so in der Ehe erging. Ich konnte mich wirklich nicht beklagen. Blaise hatte Recht behalten, er behandelte seine Mädchen nie schlecht. Seltsamerweise gehörte ich jetzt auch dazu. Nur das ich es offiziell war und es mir nicht Recht war.

„Ach Leute, es ist so seltsam. Blaise kann wirklich jede haben und jedes Mädchen in Hogwarts würde töten um nur einmal mit ihm gesehen zu werden. Und ich wollte das nie und bin jetzt seine Ehefrau“. Da konnten mir alle nur zustimmen.

Seltsamerweise viel mir jetzt wieder das Gespräch mit Hermine ein, indem sie mir geschildert hatte, wie sehr es sie störte das Ron sie nicht als Mädchen beachtete. Also fragte ich Ron ob mir Plätze tauschen könnten, da mir Rückwärtsfahrten immer so Übelkeit verursachte.

Nett wie Ron war wechselte er sofort den Platz mit mir. Hermine funkelte mich böse an, doch ich zwinkerte ihr nur zu. „Sag mal Harry, wie geht es dir bei den Dursleys?“. „Ach Jojo wirklich nicht besonders gut. Sie hassen mich und lassen es mich ordentlich spüren“.

Mitfühlend strich ich ihm über die Schultern. „Harry ich verstehe dich wirklich“. Ron holte extrem umständlich den Tagespropheten hervor. „Was zur Hölle ist das?“, wollte ich von Ron wissen, denn ich war mit Blaise auf der Titelseite. Dort fett geschrieben stand: Verlobt! Verheiratet! Verliebt?.

Darunter war von Kimmkorn aufgelistet wieso es wahrscheinlich war, dass wir zur Hochzeit gezwungen worden waren. Seufzend ließ ich mein Kopf in meine Hände fallen. „Das wird Blaise nicht gefallen“, stellte ich leise fest. „Er kann Kimmkorn nicht leiden“. „Wer kann das schon?“, schloss Ron meine Aussage ab. Da konnte ich ihm nur zustimmen.

Kaum hatte ich das ausgesprochen stürmte auch schon Blaise in unser Abteil und hatte ebenfalls einen Tagespropheten in der Hand. „Hast du das gelesen Joanna?“. Ich konnte nur nicken. „Ja Blaise. Aber versprich mir bitte das du dich nicht aufregst“. Blaise schaute mich mit einem Blick an, der mich kleinlaut werden ließ.

Unter seinem Blick schrumpfte ich zusammen, doch da ich hier von meinen Freunden unter Argusaugen stand, straffte ich mich und schaute ihm offen in die Augen. Dabei versuchte ich so lieb wie möglich zu schauen, um ihn zu beruhigen. Nun schaute Blaise wirklich wie der perfekte Slytherin aus.

„Blaise. Schau mich bitte nicht so an das macht mir Angst. Du vergisst wohl, dass ich nicht Kimmkorn bin. Ich bin Joanna deine Ehefrau“. Ich sprach langsam und ging auf ihn zu. Dann strich ich über seine Schultern. „Alles ist gut okay? Beruhige dich bitte“. Ich konnte langsam sehen wie die Wut in seinen Augen zurück ging und er wieder normal schaute.

Grinsend schaute ich ihn an. „Besser?“. Er nickte. „Es tut mir leid das ich so wütend war“. Ich winkte ab. „Nicht der Rede wert, ich war auch sauer. Aber lass es doch einfach gut sein“. Blaise nickte. „Ja du hast wahrscheinlich recht“.

Ich nickte wieder. „Siehst du alles halb so schlimm“. Blaise schaute sich um und merkte plötzlich das hier meine Freunde waren und wurde verlegen. „Ehm Naja ich geh dann mal wieder...“. Er küsste meine Wange und verabschiedete sich von mir.

Ich wurde Feuerrot und versuchte es zu verstecken, in dem ich aus dem Fenster sah. Es blieb eine ganze Weile still in unserem Abteil, bis Harry und Ron eine Diskussion über Quidditch anfangen. Hermine und ich waren beide in unsere Gedanken vertieft. Schließlich kamen wir in Hogwarts an und stiegen aus.

Dort angekommen versuchte ich erstmal meinen Koffer aus dem Abteil zu bekommen, was gar nicht so einfach war da er feststeckte. Ich zog und zog und schaffte es trotzdem nicht. Schließlich zog ich immer fester daran und wäre fast auf den Boden gefallen, wenn Draco mich nicht aufgefangen hätte.

Er und Blaise standen wohl schon eine Weile vor der Tür und hatten mir grinsend zugesehen, doch als ich drohte zu stürzen war Draco sofort zur stelle. Verwundert schaute ich ihn an. „Danke dir Draco“. Er grinste nur.

„Braucht da jemand Hilfe?“, fragte Blaise grinsend. Ich nickte und schaute ihn bittend an. „Ist alles in Ordnung? Hast du dir weh getan?“, wollte Draco wissen. „Danke Draco aber alles ist Ok“. Schließlich schafften es die Beiden zusammen meinen Koffer zu holen und schoben ihn mir aus dem Zug.

„Vielen Dank Jungs. Wir sehen uns in der großen Halle“. Schnell schnappte ich mir meinen Koffer und lief zu Hermine, die dankenswerterweise auf mich gewartet hatte.

# Kapitel 12

@**Kirschblüte**: Hallo :) Danke das du dir meine FF direkt durchgelesen hast :) Das freut mich sehr :D  
Ich hoffe dir gefällt auch das weitere, allerdings etwas verzögert, da ich krank war :(  
LG MOONY

\*\*\*\*\*

Als Hermine und ich endlich in dieser doofen Kutsche mit den unsichtbaren Zugtieren saßen waren wir beide außer Atem. Die Koffer waren wirklich schwerer als gedacht. Erschöpft ließ ich meinen Kopf auf ihre Schulter fallen und schloss für einen Moment die Augen.

„Hermine... ich weiß nicht ob ich eine Ehe mit Blaise schaffe“, gestand ich ihr im Flüsterton. Hermine fing an zu lachen. „Ach Schätzchen das sagst du mir seit vier Wochen und bis jetzt läuft es doch ganz gut oder nicht? So wie ich es heute gesehen habe, hast du ihn gut im Griff“.

„Bis jetzt“, begann ich zögernd meine Ängste zu formulieren. „Was ist wenn er so wütend ist, dass er sich nicht kontrollieren kann? Ich habe keine Chance gegen ihn. Im Vergleich zu mir ist er ein Riese“. Ich schaute sie mit großen Augen an. „Da hast du auch wieder Recht, aber denkst du nicht das er dir nie etwas antun würde?“.

Ich zuckte mit den Schultern. „Mach dir keine Gedanken. Wir beide kriegen das schon hin. Entspann dich. Jetzt gehen wir erstmal in die große Halle und essen etwas“.

Lächelnd stieg sie aus und zog mich mit sich. Gott sei Dank gab es bald Essen! Ich hatte wirklich riesigen Hunger. Als wir unsere Plätze eingenommen hatten ging auch schon das Getuschel los. Ich hörte Penelope Clearwater wie sie anfang über mich und Blaise zu Lästern.

Seamus Finnigan wollte die ganze Zeit von Dean Thomas wissen, ob er den wirklich glaubte das Blaise und ich eine Hochzeitsnacht gehabt hatten, im üblichen Sinne. Es war grauenhaft. Ich ließ mein Kopf in meine Hände fallen und versuchte alle zu ignorieren.

Lavender Brown wurde besonders unverschämt und tippte mir auf die Schultern. „Was ist?“, wollte ich von ihr wissen. Sie grinste mich an. „Du weißt das du mit dem größten Womanizer der ganzen Schule verheiratet bist? Weißt du wie viele Mädchen er schon hatte? Wie ist er im Bett?“. Mit offenem Mund starrte ich sie an.

„Wie bitte?!“, ich schrie sie schon fast hysterisch an. „Um das klarzustellen wie Blaise und ich unsere Ehe führen geht dich absolut nichts an! Ich möchte nicht noch einmal von dir gefragt werden ist das klar!“.

Wütend drehte ich mich zu Dean und den anderen um. „Und euer Getuschel könnt ihr euch sparen! Ihr solltet euch schämen! Von wegen Gryffindors halten immer zusammen! Vielen Dank auch“, sie schauten beschämt auf den Boden. Gut so! Doch Lavender toppte alles.

Sie wollte einfach nicht aufhören. „Ach Evergreen wie oft hat er dich schon betrogen? Bestimmt jede Stunde 10 Mal!“. Ich sprang auf und wollte mich gerade auf sie stürzen, als mich jemand an der Hüfte gepackt hatte und festhielt.

Ich schaute nach meinem Festhalter und zu meinem erstaunen war es Blaise. Er hielt mich noch kurz fest und schob mich anschließend neben sich. Dann baute er sich vor Lavender in seiner ganzen Größe auf und schaute sie mit seinem besten Slytherinblick an. Selbst mir wurde Eiskalt bei diesem Blick.

„Ich habe den Eindruck du belästigst und beleidigst meine Ehefrau. Kann das sein? Damit das klar ist du lässt sie in Ruhe sonst wirst du es dir mit allen Slytherins verscherzen. Und das wollen wir doch nicht oder? Im Gegensatz zu euch halten wir zusammen!“.

Ich schaute mich um und tatsächlich standen nun ziemlich viele Slytherins hinter Blaise und schauten Lavender böse an. Oh die Arme! Nun tat sie mir schon fast leid. Lavender war kreidebleich und nickte nur. Entspannt legte Blaise einen Arm um meine Schultern. „Nun da wir das nun geklärt haben, komm Honey“.

Er zog mich an seinen Tisch und total perplex folgte ich ihm. Das er mich so verteidigte kam völlig unerwartet. Vor allem das alle Slytherins mitmachten zog mir den Boden unter den Füßen weg.

„Danke Blaise“, flüsterte ich ihm zu. „Nichts zu danken Joanna. Ich hab doch gesagt das ich dich beschützen werde. Ich habe das Ernst gemeint“. Er hob mein Kinn an und gab mir einen kurzen Kuss. Dann zwinkerte er mir zu. „Für die Gaffer“. Ich schaute mich um und tatsächlich, uns starrte fast die ganze große Halle an. Ich wurde rot und machte mich noch kleiner als ich sonst schon war.

Endlich trat Dumbledore an sein Rednerpult und hielt seine übliche Rede. Gelangweilt starrte ich auf meinen Teller und hoffte inständig das es endlich bald Essen geben würde. Ich schaltete eine Weile ab und konzentrierte mich auf nichts und niemanden.

Schließlich tippte mir jemand an die Schultern. „Joanna es gibt Essen“. „Endlich!“. Blaise lachte und schaufelte mir Essen auf den Teller. „Blaise du weißt ich hab einen Ernährungsplan?“. „Na und? Ich kann doch Lügen“.

Wir kicherten uns verschwörerisch zu. Dann war es erstmal in der ganzen großen Halle still, da jeder am Essen war. Erschrocken registrierte ich endlich das Pansy neben mir saß und mich die ganze Zeit anstarrte.

Verlegen schaute ich zur Seite, da ich wirklich keine Lust auf ein Gespräch mit ihr hatte. Sie würde mich wahrscheinlich eh nur wieder beleidigen also ließ ich es bleiben. So war es friedlicher. Nachdem Essen stand ich auf und verabschiedete mich von Blaise.

„Bis später Blaise“. Schnellen Schrittes lief ich wieder zu Hermine und ignorierte gekonnt alles Geflüster um mich herum. „Bist du fertig Hermine?“. Sie nickte also standen wir auf und ich begleitete sie noch zum Gemeinschaftsraum.

„Weißt du wo du hin musst Joanna?“. Ich schüttelte den Kopf. „Nein ich habe keine Ahnung wo wir hin sollen“, ich wusste es wirklich nicht. Vor dem Gemeinschaftsraum verabschiedete ich mich von Hermine und suchte schließlich nach Blaise. Nach circa einer halben Stunde suchen wurde es mir zu blöd und ich schickte einen Patronus zu Blaise. Mein großer Panter erschien vor mir. „Blaise wo zum Teufel bist du? Könntest du jetzt endlich mal kommen!? Ich stehe vor dem Gemeinschaftsraum der Gryffindors“.

Dann schickte ich ihn los. Nachdem Blaise endlich kam war mir schon ganz kalt. Ich hatte eine Gänsehaut und mir war eisig. „Sag mal wo warst du eigentlich die ganze Zeit!? Ich friere mir hier den Arsch ab!“. Ich schlang die Arme um mich und zitterte. Blaise bemerkte das natürlich sofort und grinste mich an. „Ist dir kalt?“, fragte er leicht böse.

Wütend schaute ich ihn an und schlug ihn auf dem Arm. „Mach dich bloß nicht über mich lustig!“, riet ich ihm. Nun grinste er noch breiter. „Blödian!“. „Ach Honey ich weiß das du mich magst!“, grinste er und lachte. Ich funkelte ihn einfach weiter böse an und ignorierte ihn nun.

Blaise amüsierte sich natürlich köstlich. Ihn interessierte es nicht im Mindesten, dass ich sauer war. Er nahm mich einfach am Arm und zog mich in die richtige Richtung. Das ich mich natürlich sträubte ihm zu folgen, ignorierte er ebenfalls gekonnt. Offensichtlich war nicht nur ich mit Sturheit gesegnet.

Nach einer halben Minute gab ich es auf mich zu wehren. Blaise war einfach stärker als ich. Seufzend ließ ich mich von ihm mit ziehen und wartete einfach ab. Nach einer gefühlten Ewigkeit standen wir schließlich vor einer großen Tür.

„Liebesnest“, sagte Blaise mit fester Stimme und wartete ab. Langsam schien sich die Tür zu ändern und machte einem großen Tor platz. Gespannt drückte ich mich an Blaise vorbei und lief in die Wohnung. Dort angekommen stockte mir der Atem. Blaise und ich hatten eine absolute Luxuswohnung. „Blaise...“, atemlos schaute ich ihn an.

„Ich sehe es. Da haben sich meine Eltern aber Mühe gegeben“. Und das hatten sie tatsächlich, denn die ganze Wohnung war wunderschön. Ich lief durch den großen, geräumigen Flur in das Wohnzimmer. Ein großer Kamin mit einem Feuer stand in der Mitte des Raumes.

Zwei kuschelige Sofas rahmten das Zimmer ein. Ein Bücherregal und ein Schachbrett standen im Raum. Überall waren Zimmerpflanzen und alles war hell und freundlich eingerichtet.

Gespannt lief ich in den nächsten Raum, der sich als eine Art Arbeitszimmer herausstellte, in dem eine große Bibliothek mit einem hölzernen Schreibtisch stand. In der Ecke war ein geräumiger Sessel. Ich konnte schon jetzt den Blick nicht von der Bibliothek wenden. Dort standen erstklassige Werke, die mich sofort neidisch gemacht hätten, wenn sie nicht bereits mir gehören würden.

Gebannt schaute ich die Bücher an. Eine Hand an meinem Rücken ließ mich erschrocken zusammen zucken. Blaise lachte leise in mein Ohr. „Wenn wir mit der Wohnungsbesichtigung fertig sind, kannst du dich ja hier einigeln“.

Freudig strahlte ich ihn an und nickte. Dann zog ich ihn schnell in das nächste Zimmer und fing an zu lachen. Das Bad war wahnsinnig luxuriös. Es hatte eine große Dusche, in der bestimmt drei Menschen Platz fanden und eine breite Eck-Badewanne. Zwei große Waschbecken mit breiten Spiegeln machten das Bild komplett.

„Blaise, dass hier muss ein Vermögen gekostet haben! Wie können sich das deine Eltern leisten?“, wollte ich von ihm wissen. „Lass uns erst einmal in das Schlafzimmer gehen“.

Kaum angekommen verschlug es mir wieder die Sprache. Das ganze Schlafzimmer sah aus wie ein Traum aus der Karibik. Helle Wände, helles Bett, sandfarbene Böden. Das Bett war selbstverständlich Kingsize. „Blaise... Wie teuer war das?“, wollte ich jetzt nochmal wissen.

„Meine Eltern Sparren schon seit meiner Geburt für mich und meine zukünftige Frau. Der Schein nach außen soll Perfekt sein! Solange wir beide einen auf glückliches Pärchen machen werden wir um Luxus leben“.

Das tat mir jetzt wirklich leid. Doch viel mir auf, dass das Schlafzimmer keinen Schrank hatte. „Blaise wo sind unsere Schränke?“. Nun grinste er wieder und zog mich zu einer Tür, die ich gar nicht gesehen hatte. „Augen zu“, flüsterte er und verdeckte mir die Augen.

„Jetzt kannst du sie auf machen“. Als er mir die Hände von den Augen nahm fing ich an zu schreien und zu hüpfen. Ich bzw. wir hatten einen riesigen begehbaren Kleiderschrank. „OMG BLAISE!!!!“, meine Stimme wurde immer höher. Ich freute mich wie ein kleines Kind. Blaise lächelte mich an.

Mann, diese Augen... . Und auch Blaise starrte mich mit großen Augen an. Er näherte sich langsam meinem Gesicht und zog mich an meiner Hüfte zu sich. Gleich würden wir uns Küssen... Ein klopfen an der Tür riss mich aus meinen Gedanken. Ich räusperte mich und machte mich verlegen los.

„Ehm ja, ich gehe dann mal zur Tür“. Verlegen lief ich zur Tür und schaute geschockt auf den Gast vor uns. Es handelte sich um Nathalie, die größte Schulschlampe die es gab. „Blaise bist du für unser Date bereit?“, wollte sie mit eklig, süßer Stimme wissen.

Ich räusperte mich und zog die Augenbrauen hoch. „Na gut SCHATZ, dann mal viel Spaß bei deinem DATE!“. Ich lächelte Blaise gezwungen an und drehte mich um. Genervt lief ich in die Bibliothek und schlug die Tür hinter mir zu. So ein Arsch! Wollte mich verführen und dann traf er sich mit anderen! Eben typisch Blaise Zabini.

Genervt schaute ich mich in dem Regal um. „Wow, jetzt stehe ich hier mit lauter Klassikern und habe keine Ahnung was ich machen soll“, fing ich an mit mir zu reden. Ich zauberte meinen Patronus herbei und lud Hermine zu mir ein.

Nach einiger Zeit klopfte es und ich machte die Tür auf. Hermine stand vor der Tür und grinste mich breit an. Ich versuchte meine schlechte Laune zu verbergen und zeigte der sprachlosen Hermine die Wohnung. Ähnlich wie ich war Hermine total begeistert von dem Kleiderschrank und der Bibliothek.

Sie zog mich sofort dort hin und schnappte sich ein Buch. Ihrem Beispiel folgend nahm ich mir ebenfalls ein Buch aus dem Regal und fing an zu lesen.

So verbrachten Hermine und ich einen gemütlichen Mädelsabend zusammen. Ganz ohne Männer, ganz ohne Stress. Es wurde der gemütlichste Abend seit langem. Nachdem Hermine und ich ein paar Kapitel gelesen hatten schauten wir uns in der Wohnung um.

Wir entdeckten einen Fernseher der hinter einem Bild verborgen war. Kichernd zogen wir uns Jogginghosen an und machten es uns vor dem Fernseher gemütlich.

\*\*\*\*\*

**So ich hoffe das Kapitel gefällt euch :D Lasst doch ein Kommi da :) Ich bin auch offen für Kritik ^^ Das würde mich sehr freuen :D**

**LG MOONY**

## Kapitel 13

**Schade das ich keine Kommiss bekomme :( Interessiert euch meine FF nicht ?! Anhand der Aufrufe und der Abonnenten glaube ich das nicht! Deshalb werde ich erst ein neues Kapitel hochladen, wenn ich drei Kommiss habe :) Sry das ich so sein muss, aber sonst macht es einfach keinen Spaß :/**

\*\*\*\*\*

Wir schauten uns gemeinsam Bridget Jones an und mussten beide lachen und weinen. Gerade als Bridget klar wurde dass sie verarscht worden war und Hermine und ich so richtig heultenging die Tür auf. Herein kamen ein ziemlich verwuschelt aussehender Blaise und ein sauer wirkender Draco. Die Beiden bemerkten uns nicht und schienen zu streiten.

„Alter Blaise du kannst nicht mit jeder x-beliebigen Schnalle rummachen! Du bist verheiratet! Denk nur was los ist, wenn die Presse davon Wind bekommt!“ „Ach Draco entspann dich was soll schon passieren? Denkst du Joanna wird irgendetwas sagen? Was sollte sie den bitte sagen?“, seine Stimme klang spöttisch.

Draco schien uns zu bemerken und stupste Blaise an. Beide drehten sich zu uns um. „Hey Mädels“. Hermine und ich drehten uns ohne ein Wort zu sagen um und schauten einfach weiter. Blaise konnte mich mal! In diesem Moment liebte ich Hermine! Sie wusste zwar nicht was los war, doch sie wusste genau, dass ich sauer war. Ich spürte Blaise Anwesenheit genau, doch ich sah es nicht ein, dass ich den ersten Schritt tun sollte. Er war mal wieder der Fremdgänger gewesen! Eine kleine Fiese Stimme in mir meldete sich leise zu Wort und verkündete mir, dass ich das doch vorher gewusst hatte.

Genervt von meiner eigenen Stimme drehte ich mich zu Blaise um. Es war kindisch gewesen die Eifersüchtige zu spielen. „War es schön mit deinem Date Blaise?“. Blaise, Draco und Hermine schauten mich geschockt an. „Ehm... um ehrlich zu sein... Nein. Es war schrecklich. Nathalie ist im Gegensatz zu dir die totale Doofnuss. Nur hübsch anzusehen“. Ich schnaubte abfällig. „Aber zum Vögeln hat es offensichtlich gereicht. Das sieht man ja an deinen Haaren“. Böse Lächelnd schaute ich Blaise an. Ich sah ihm an, dass meine Worte ihn verletzt hatten. Gut so!

Hermine merkte die Spannung zwischen mir und Blaise. „Na gut, ich gehe dann mal wieder. Es hat mir wirklich Spaß gemacht, und Süße, lass dich nicht unterkriegen“. Sie drückte mich kurz und lief dann aus der Tür. Nun waren nur noch Draco, Blaise und ich übrig. „Ich gehe ins Bett“, verkündete ich den beiden Jungs und lief in mein neues großes Bad, wo ich mich in die Badewanne sinken ließ. Anschließend schaute ich ihn meinem Schrank nach und entdeckte ein wunderschönes, seidenes Nachthemd.

Ich zog es schnell an und ließ mich in das große Bett sinken. Es war himmlisch! Plötzlich musste ich an meine kleine Schwester denken und vermisste sie furchtbar. Blaise verhielt sich wie ein Arschloch und von meiner Mutter hatte ich seit einer Ewigkeit nichts mehr gehört. Ohne es zu wollen stiegen mir die Tränen in die Augen und ich fing an zu schluchzen. Und ehe ich mich versah bekam ich einen Heulkampf Güteklasse A. Langsam ging die Tür auf und ich hörte Schritte neben mir.

Ich wischte mir verlegen die Tränen weg. „Honey? Alles in Ordnung?“, fragte die Nervöse Stimme von Blaise. Ich schüttelte nur den Kopf. „Nein nichts ist in Ordnung“, brachte ich hervor. „Was ist Honey?“, wollte Blaise wissen. „Falls es an mir liegt muss ich sagen, dass es mir leid tut“. Verneinend schüttelte ich den Kopf. „Nein es liegt nicht an dir. Es ist mir im Moment einfach alles zu viel. Die Heirat, ich hab Heimweh nach Sissi und es ist einfach alles zu viel“. Blaise legte sich ebenfalls in unser Bett und zog mich an seine Brust.

„Shhh... alles wird wieder gut... Ich bin doch da“. Er strich mir immer wieder über den Kopf. „Es tut mir wirklich leid“. Ich schüttelte wieder den Kopf. „Blaise du musst dich nicht bei mir entschuldigen! Du und ich

sind zwei völlig unabhängig voneinander verheiratete Menschen. Wir beide sind eben verheiratet obwohl wir es nie wollten. Du musst dich nicht rechtfertigen. Also bitte tu mir den Gefallen und lass mich los. Ich würde jetzt gerne schlafen“. Ich drückte mich von seiner Brust weg und legte mich an das andere Ende des riesigen Bettes.

Dort rollte ich mich zu einer großen Kugel zusammen und blieb angespannt liegen. Ich spürte wie Blaise sich zu mir bewegte, als wolle er etwas sagen, doch er hielt in der Bewegung inne und rückte ebenfalls an das andere Ende des Bettes. Ich lauschte auf seinen Atem und als ich mir sicher war, dass Blaise schlieflockerte sich mein ganzer Körper. Müde strich ich mir über die Augen. Ich wollte oder konnte einfach nicht einschlafen. Leise schnappte ich mir ein Kissen und meine Decke.

Ich schlich mich in die Bibliothek und setzte mich auf einen der zwei Sessel. „Lumos“, flüsterte ich und erhellte so das Zimmer. Mein noch nicht fertig gelesenes Buch lag in einer Ecke. Also schnappte ich mir das Buch und begann zu lesen. Die ersten paar Kapitel verschlang ich einfach so, doch nach einiger Zeit nickte ich ein.

Ein Schrei zerriss die Stille der Nacht. Erschrocken sprang ich auf und lief zu dem Urheber dieses Schreis. Das Geräusch kam aus dem Schlafzimmer. Mein Zauberstab zückend lief ich in das Zimmer und schaute mich verwirrt um. In dem Zimmer war nichts und niemand was den Schrei erklären konnte. Doch dann traf mein Blick auf Blaise und ich erschrak. Blaise zuckte und schlug wild um sich. „Nein lass mich!“, seine Stimme klang erstickt und ängstlich.

Erschrocken lief ich schnell zu ihm und rüttelte an seiner Schulter. „Blaise! Blaise! Wach auf!“. Überrascht schrie ich auf, als Blaise mich packte und auf die Matratze drückte. „Blaise! Hör auf damit!“, ich schlug ihm auf die Schultern und rüttelte ihn noch mal. Langsam wachte Blaise auf und schaute mich mit großen Augen an. „Oh Gott Joanna habe ich dir weh getan?“, fragte er geschockt und ließ mich sofort los. Ich schüttelte den Kopf und schlang tröstend meine Arme um ihn.

„Nein alles gut. Du hast schlecht geträumt. Komm her, ich bin für dich da“. Ich drückte seinen Kopf an meine Brust und strich ihm beruhigend über den Rücken. Blaise klammerte sich an meinen Körper, doch mein beruhigendes streicheln schien ihm nicht zu genügen. Er zog sich an mir hoch und umfasste mein Gesicht mit seinen Händen. Seine Lippen pressten sich auf meine und er küsste mich innig. Während dessen zog er mir mein wunderschönes Nachthemd aus. Seine Unterhose folgte. Ich wollte eigentlich protestieren, doch als er meine Brüste erfasste ergab ich mich und ließ es geschehen...

Am nächsten Morgen weckte mich ein Sonnenstrahl der in mein Gesicht schien. Blinzelnd schaute ich mich um und stellte fest, dass ich wieder auf Blaise Brust lag und er die Arme um mich geschlungen hatte. Ein Blick auf die Uhr verriet mir, dass es schon nach 9 Uhr war. „Verdammt Blaise steh auf! Wir haben verschlafen!“. Hektisch sprang ich auf und registrierte nur am Rande das verschlafene Grinsen von Blaise, als er mich nackt sah. Wütend schaute ich ihn an. „Starr mich nicht so an und steh endlich auf!“.

Ich hatte ganz vergessen, dass wir gestern Sex gehabt hatten. Ich rannte in den Kleiderschrank und suchte fieberhaft nach Unterwäsche. Derweil trat Blaise ebenfalls in den Kleiderschrank. „Was bist du den so gereizt Joanna? Es ist doch alles gut“. Fassungslos schaute ich ihn an. „Es soll alles gut sein? Es ist nichts gut! Du und ich hatten Sex und zu allem Überfluss haben wir jetzt McGonagall!“. Blaise lachte nur noch breiter. „Lach nicht so! Das ist eine Ausnahme gewesen! Dir ging es gestern nicht gut und ich habe dir geholfen!“.

Das wollte ich unbedingt klar stellen. Plötzlich veränderte sich Blaise Blick. Seine Augen wurden dunkler, verlangender... Er drückte mich gegen die Wand und stütze links und recht von mir die Arme ab. Ich konnte mich nicht mehr bewegen. „So... du findest es also nicht.... gut...was ich mit dir mache?“. Ich schluckte und schüttelte den Kopf. Blaise grinste und fing an mit seiner Nase an meinem Hals entlang zu streifen. Schließlich verschloss er unsere Lippen zu einem leidenschaftlichen Kuss, der mich auf keuchen lies.

Er drückte meine Oberschenkel nach oben und hob mich hoch, dann schliefen wir wieder miteinander. „Du bist meine Ehefrau, ich kann und werde mit dir schlafen wann und wie ich will! Verstanden?“, außer Atem nach unserem Sex schaute Blaise mich an. Sein Blick war jetzt weich. Erschöpft nickte ich nur. „Kann ich mich jetzt anziehen?“, fragte ich ihn. Blaise fing an zu lachen und ging zum Schrank. Dort fischte er ein schönes Spitzenslip und den passenden BH raus. Er ging weiter und zog ein sommerlich wirkendes Kleid hervor. Das alles warf er mir zu. Anschließend ging er zum Schuhschrank und holte mir High Heels hervor.

Um Blaise einen Gefallen zu tun zog ich alles an, was er mir hin hielt. Meine Haare band ich zu einem hohen Pferdeschwanz. Schnell putzte ich noch meine Zähne und griff zum Deo. Das musste für heute reichen. In der Zwischenzeit hatte Blaise sich ebenfalls fertig gemacht. Gemeinsam liefen wir nun zum Unterricht. Blaise trug liebevollerweise meine Tasche. Wir rannten ein bisschen, da wir wirklich spät dran waren. „Bereit Joanna?“, wollte er wissen. Ich lief rot an und schüttelte den Kopf. Auf diesen Anschlag hatte ich wirklich keine Lust.

„Du hast doch nicht wirklich Angst oder?“, herausfordernd schaute Blaise mich an. „Ich Angst? Spinnst du!“, fuhr ich ihn an. Grinsend klopfte er an der Tür und stand vor einer wutschnaubenden Professorin. „Hallo Professor. Es tut uns wirklich leid das wir zu spät gekommen sind. Wir werden selbstverständlich alle Strafen auf uns nehmen die sie für richtig erachten“, verkündete Blaise der inzwischen sprachlosen McGonagall. „Setzen sie sich“, brachte sie grade noch so vor. Grinsend zog Blaise mich auf unsere Plätze, da ich immer noch wie versteinert da stand.

„Honey, vergesse das Atmen nicht!“, riet Blaise mir augenzwinkernd. Sprachlos schaute ich Blaise an. Wie hatte er das gemacht? Perplex schaute ich auf die Professorin die sich inzwischen wieder ihrem Unterricht widmete und unsere Bestrafung allem Anschein vergessen hatte. Um mein zu spät kommen wieder gut zu machen gab ich mir heute extra Mühe. Bei der Aufgabe ein Vogel in ein Buch zu verwandeln war ich die Klassenbeste und heimste noch ein paar Punkte für Gryffindor ab.

„Allem Anschein nach tut ihnen ihre Ehe gut Miss Evergreen. Sie waren noch nie so gut in Verwandlung“, bemerkte McGonagall spitz. Ich lief wieder einmal tiefrot an und schaute verschämt auf den Boden. Das klingeln, dass das Ende des Unterrichts ankündigt rettete mich. Schnell packte ich meine Sachen zusammen, als ich Blaise gerade mit einem Gespräch mit Daisy Lodrige sah. Die Beiden flirteten gerade, da er ihr immer wieder über den Arm strich und beide immer wieder kicherten.

Ich fühlte mich wie ins kalte Wasser geschmissen, und spürte wie ich kalkweiß wurde. Musste er das wirklich vor der ganzen Klasse machen? Beschämt schaute ich zu Professor McGonagall die dies mit offenem Mund verfolgte. Das gab mir den Rest. Ohne mich noch einmal umzudrehen stürmte ich davon mit Hermine im Schlepptau. Sie konnte es nicht fassen, dass Blaise mit Daisy flirtete. „Joanna, das kann doch nicht sein Ernst sein! Ich habe heute seinen Blick gesehen! Er schien dich wirklich zu mögen! Wieso tut er dann das?“, wollte sie immer wieder wissen.

Irgendwann unterbrach ich sie genervt. „Du willst wissen warum er das tut? Weil ich den größten Macho der ganzen Schule zum Ehemann habe! Deshalb! Wenn er sich wenigstens vor allen anderen zusammenreißen könnte!“. Seufzend lehnte ich mich an die Wand und strich mir über die Haare. „In einem Moment ist er ganz der Ehemann, im nächsten Moment ist er ein Arsch“. Kopfschüttelnd liefen Hermine und ich zu unserer nächsten Stunde.

Ich schaute auf den Stundenplan. „Na super, Zaubertänke! Das hat mir heute noch gefehlt!“. Tatsächlich war ich ihn Zaubertänke eine absolute Nieme. „Hermine, kannst du nicht sagen ich hätte gebrochen oder so etwas? Ich schaffe Snape heute echt nicht!“, bittend sah ich sie an. Hermine wollte gerade zu einer Antwort ansetzen, als zu uns Draco stieß. „Hallo Joanna. Hallo Hermine. Joanna ich wollte mich für Blaise sein Verhalten entschuldigen. Er benimmt sich wirklich unmöglich dir gegenüber! Vor allem da er dich wirklich mag! Ich hab keine Ahnung was das soll!“.

Er schaute mich entschuldigend an. „Ach Draco, dass ist doch wirklich nicht deine Schuld. Außerdem mag er mich nicht. Ich bin seine Ehefrau mehr nicht. Wir haben Sex. Das ist alles“, lächelnd schaute ich ihn an. „So und jetzt komm, wir haben Zaubersäfte“. Nichts Ahnend, dass Blaise gerade hinter mir stand lief ich einfach los. Doch kaum hatte ich ein paar Schritte gemacht, wurde ich wieder festgehalten. „Hermine was ist... Oh Blaise du bist es“. Meine Stimme war anfangs normal gewesen, doch jetzt war sie ziemlich unfreundlich. Hermine und Draco standen hinter einem wütend aussehenden Blaise der mich am Arm festhielt.

„Geht ihr zwei bitte vor. Ich würde gerne etwas mit meiner Ehefrau bereden“, seine Stimme verriet die unterdrückte Wut. Doch nicht nur er war wütend. Ich riss mich los. „Sag mal spinnst du vor der Klasse einfach Daisy anzumachen? Hättest du damit nicht warten können bis ihr allein gewesen wäret? Weißt du wie demütigend das für mich ist!“, fauchte ich ihn an. Blaise machte den Mund auf und zu, doch es kam keine Antwort. „So da das nun geklärt ist würde ich jetzt gerne zu meinen Freunden gehen“, ohne Blaise einen weiteren Blick zu würdigen, lief ich zu Hermine und Draco die gewartet hatten.

# Kapitel 14

@Mary Potter: Wow danke ! :) So ein tolles Feedback bin ich gar nicht gewöhnt :D Ich freue mich sehr das es dir so gut gefallen hat! Vielleicht gefällt dir dieses Kapitel ja auch so gut? :)

\*\*\*\*\*

Am Spätnachmittag saß ich mit Hermine draußen vor dem See. Es war herrlichster Sonnenschein und wir machten Hausaufgaben. „Hermine!!! Ich brauche eine Pause! Jetzt können wir eh nicht für Astrologie lernen! Bitteeeee“, ich schaute sie mit meinem Schmolmund an. Seufzend gab sie auf. „Na gut, aber nur kurz“.

Lachend zog ich sie an mich und drückte ihr einen Kuss auf die Wange. „Danke!“, begeistert stand ich auf und schälte mich aus meiner Kleidung. Es war viel zu warm für September. „Komm wir gehen Schwimmen!“.

Ich hatte unter meinem Kleid einen Bikini angezogen, da ich gehofft hatte, dass wir eine Pause machen würden. Hermine hatte offensichtlich das Gleiche gehofft, denn sie hatte ebenfalls einen Bikini an.

„Du Verbrecherin! Du wolltest bloß nicht die erste sein die um eine Pause bittet!“. Ich musterte Hermine genauer und stellte fest, dass sie wirklich gebaut war wie ein Topmodel. „Hermine deine Figur ist der Hammer! Da werde ich ja ganz neidisch!“. Hermine wurde rot und bedankte sich.

Tatsächlich konnte ich da nicht wirklich mithalten. Ich war zwar durch meinen kleinen Körperbau klein und zierlich, doch hatte ich kaum Brust. Hermine bemerkte wohl, dass ich sie musterte, denn sie schubste mich ins Wasser. Kreischend kam ich wieder an die Oberfläche, da das Wasser wirklich eiskalt war.

Ich lachte und warf sie ebenfalls rein. Kichernd entstand so eine wilde Schlacht . Als wir Beide prustend an die Oberfläche kamen verstummte unser Lachen. Vor uns standen Blaise und Draco.

„Hallo Joanna, Hermine. Was da gegen wenn wir mitmachen?“, fragte Blaise gerade heraus. „Oh nein gar nicht, kommt doch rein. Das Wasser ist herrlich“. Für diese Satz hätte ich Hermine töten können, doch ich machte gute Miene zum bösen Spiel und schwamm einfach ein bisschen vor mich hin.

Als mir das Wasser zu kalt wurde legte ich mich nach draußen auf die Wiese und genoss den Sonnenschein. „Hey Jojo... können wir reden?“, kam die nervöse Stimme meines Ehemanns. So kannte ich Blaise ja gar nicht.

Blinzelnd, da ich durch die Sonne geblendet wurde schaute ich ihn an. „Jojo? Seit wann nennst du mich so?“, ich blieb ihm eine korrekte Antwort schuldig. Blaise schaute mich an und verdrehte die Augen. Ich wusste es war kindisch, aber ich wollte nicht schon wieder streiten.

„Blaisehör mit bitte nur kurz zu. Ich möchte nicht streiten. Also was ich sagen will, mir ist es egal ob du mit anderen flirtest oder nicht aber könntest du das bitte dann machen wenn ich nicht in der Nähe bin? Und lade deine kleinen Schlampen bitte nicht in unsere Wohnung ein. Ansonsten kannst du tun und lassen was du willst. Du hat mir nie Treue versprochen Blaise“.

Ich konnte nicht verhindern, dass ich traurig schaute. Blaise schaute ebenfalls nicht gerade begeistert. „Tue ich dir damit weh?“.

„Ein bisschen schon, ja“. Blaise schnaubte und starrte in den Himmel. „Sind Ehen eigentlich immer so schwer?“, wollte er von mir wissen. Ich fing an zu lachen. „Ich weiß es nicht, ich bin erst frisch verheiratet musst du wissen“.

Nun grinste auch Blaise. „Es ist schon komisch, dass wir beide einfach alles übersprungen haben was ein normales Paar so aus macht. Ich meine wir sind nicht miteinander ausgegangen, wir haben uns nicht verliebt... Wir haben nichts davon zusammen erlebt“.

„Da kann ich dir wohl nur zustimmen“, meine Stimme brach. Ich schaute auf das Wasser raus. „Das mit uns beiden wird wohl nichts oder?“. Seltsamerweise machte mich das sehr traurig. Blaise schaute ebenfalls bedauernd auf das Wasser.

„Ich denke nicht... Wir zwei sind wohl einfach zu verschieden. Vielleicht sollten wir einfach wieder Freunde sein“. Traurig schaute ich ihn an. „Vll. sollten wir das“. Nun konnte ich mir die Tränen nicht mehr verkneifen. Sie liefen mir die Wangen herab.

„Shh...Honey...Komm wir besprechen das in unserer Wohnung zu Ende“. Blaise zog mich hoch und gemeinsam packten wir unserer Sachen und liefen zur Wohnung. Dort angekommen setzten wir uns auf das Sofa. „Also Joanna...versteh mich nicht falsch aber ich mag dich wirklich. Ich weiß nur nicht wie ich mit dir zusammen sein kann ohne dir weh zu tun“, sein Blick wurde immer trauriger.

„Ach...Blaise...“, ich ließ meinen Kopf auf seiner Schulter sinken und rührte mich eine Weile nicht mehr. Das war es nun wirklich nicht das, was ich gewollt hatte.

„Aber wir sind trotzdem verheiratet oder?“, fragte ich ihn zögernd. Blaise grinste. „Natürlich. So eine tolle Ehefrau kriege ich nie wieder. Und auf den Sex will ich nicht verzichten“. Ich fing an zu lachen und schlug ihm auf den Arm. „Wir müssen sogar. Erinnere dich an die Ringe“.

Wir grinnten uns an. Und plötzlich packte Blaise mein Gesicht und küsste mich wild. Er vergrub die Hände in meinen Haaren. Ich war kurz davor einfach mitzumachen, aber dann erinnerte ich mich wieder daran, dass Hermine auf mich wartete.

„Blaise warte! Ich muss zurück zu Hermine.. Sie wartet auf mich“, widerwillig ließ ich ihn los und löste mich von ihm. „Ich kann jetzt außerdem nicht mit dir schlafen. Ich möchte erster zu Hermine“. Blaise schaute mich enttäuscht an, aber ließ mich in Ruhe.

„Na gut, ich sollte auch wieder zurück zu Draco gehen“, er stand auf und zog mich mit hoch. Gemeinsam liefen wir zurück zu dem See und sahen mit erstaunen, dass Hermine mit Draco am herumalbern war. Draco hatte Hermine fest an der Hüfte gepackt und warf sie immer wieder ins Wasser.

Und Hermine lachte, zu meinem erstaunen. Sie fand es offenbar gar nicht schlimm, dass ihr ehemaliger Erzfeind ihr so nahe war. Als die Beiden uns sahen lösten sie sich verlegen von einander.

Ich grinste sie nur an und schubste Blaise ins Wasser, der mich zu meinem Leidwesen mitzog. Prustend tauchte ich wieder auf. „Brrr, ist das kalt“.

Und so verging ein weiterer schöner Sommertag in Hogwarts. Später am Abend saßen Hermine, Draco, Harry, Blaise und ich am Lagerfeuer zusammen. Zu meinem erstaunen wurde es ein wirklich schöner Abend, es wurde viel gelacht und später saß fast halb Gryffindor mit uns am Feuer.

Sogar einige Slytherins saßen dabei. Seltsamerweise war hier nichts von den Rivalitäten zu spüren, die sonst immer zwischen den Beiden Häusern herrschten. Der Abend endete Fantastisch, als Fred und George noch ein Feuerwerk veranstalteten. Müde gingen Blaise und ich ins Bett. Das war ein wirklich schöner Tag gewesen.

Am nächsten Morgen klingelte unser Wecker sehr früh, da wieder einmal ein Schultag war. Müde streckte ich mich und wollte aufstehen, als mich etwas zurück hielt. Verwirrt schaute ich mich um. Blaise lag neben

mir und schlief friedlich, er war es nicht. Seltsamerweise gingen meine Haare gar nicht mehr weg vom Bett.

Ich zog und stellte erschrocken fest, dass meine Haare an das Bett geknotet waren. Entsetzt schrie ich auf: „Blaise! Wach auf! Hilf mir, bitte...“, ich konnte es nicht verhindern das mir Tränen über die Augen liefen.

Blaise wachte langsam auf und schaute mich geschockt an. „Joanna... was ist passiert?“, wollte er erschrocken wissen. „Ich weiß es nicht! Ich bin aufgewacht und meine Haare sind an das Bett geknotet! Hilf mir bitte!“. Blaise strich mir beruhigend über den Arm. „Entspann dich, ich zaubere sie dir frei“.

Er schwang seinen Zauberstab und murmelte einige Sprüche die ich nicht kannte, doch es half nichts. Meine Haare blieben an dem Bett festgebunden. „Ich hole Dumbledore“. Ich widersprach Blaise. „Ich will nicht allein sein! Kannst du bitte hier bleiben... Bitte“.

Blaise seufzte und lächelte mich beruhigend an. „Also Honey, ich kann dir nicht helfen wenn ich bei dir bleibe! Ich muss doch jemand holen. Ich verspreche dir alles wird gut! Ich hol noch Draco okay? Er bleibt bei dir“. Er rief seinen Patronus zu sich und schickte ihn zu Draco. Kurze Zeit später stand dieser vor unserer Tür und klopfte.

Blaise stand auf und machte die Tür auf. „Gott sei Dank bist du da! Wir brauchen deine Hilfe“. Er führte Blaise zu uns ins Schlafzimmer. Ich hörte die zwei auf dem Flur. Als Draco mich sah wurde er blass. „Was ist den passiert?“, er lief sofort zu meinem Bett und schaute mich mit großen Augen an.

„Ich weiß es nicht. Hilf mir bitte! Ich will nicht allein sein“, ich konnte mir mühsam die Tränen zurück halten. Draco nickte nur und lächelte mich an. „Keine Sorge! Blaise holt jetzt Hilfe und ich passe auf dich auf“. Er beruhigte mich und zog in meinen Schlafzimmer alle Vorhänge auf.

„Es wird alles gut Joanna, du wirst schon sehen“. Das konnte ich nur bezweifeln, aber da Draco sich so viel Mühe gab tat ich einfach mal so, als ob ich ihm glaubte. „Soll ich Hermine holen?“, fragte mich Draco. Irrte ich mich oder hörte ich da eine leise Hoffnung in seiner Stimme.

Was war denn da los? So kannte man doch den Eisprinzen eigentlich gar nicht. „Draco, kann es sein, dass du Hermine magst?!“, ich grinste ihn an und lachte, als eine verräterische Röte durch sein Gesicht kroch.

„Ach Draco, du kannst es ruhig zugeben. Ich habe es schon am See bemerkt. Du hast sie ja mit deinen Augen förmlich ausgezogen“. „Ach Sei doch Still! Du hast doch keine Ahnung!“, fauchte er und wurde, wenn möglich, noch röter.

Daraufhin lachte ich noch mehr, doch verging mir das Lachen schnell wieder, als ich wieder an meine festgebundenen Haare erinnert wurde. „Draco ich hab Angst! Wirklich, seit der Hochzeit werde ich von jemandem bedroht und ich weiß nicht von wem“. Daraufhin wurde Dracos Hautfarbe wieder normal und er wurde ernst.

„Das ist wirklich eine Ernste Angelegenheit, wir sollten Dumbledore darüber aufklären. Nicht das dir noch etwas passiert.“, fügte er verlegen hinzu. Das überraschte mich jetzt wirklich, ich hatte gedacht Draco tat nur so als ob er mich Leiden könnte wegen Blaise.

„Draco, wieso bist du neuerdings so nett zu mir und Hermine?“, wollte ich nun doch wissen. Draco wurde verlegen. „Naja weißt du ich sehe meinen Kumpel eben gerne glücklich. Und du machst ihn offensichtlich glücklich. Wenn er bei dir ist strahlt er immer. Er mag dich sehr, er weiß es nur selbst noch nicht“. Daraufhin fing ich an zu schnauben. „Oh ja! So sehr, dass er alles vögeln und an flirten muss, was nicht bei Drei auf dem Besen ist!“

Draco schaute mich mitleidig an. „Gib ihm etwas Zeit, er ist es nicht gewohnt in einer Beziehung zu sein.“

Er möchte es sich mit euch nicht versauen. Das kannst du mir glauben“.

„Hoffen wir Mal das du Recht behältst Draco“, wir grinnten uns an. Draco wollte gerade etwas sagen, als die Tür aufgerissen wurde und Blaise mit Dumbledore rein stürmte. Ich lächelte Blaise an, als er sofort zu meinem Bett eilte. „Hey Honey, da bin ich wieder“, er küsste mich zu meiner Überraschung auf das Haar.

Konnte es wirklich sein, dass Draco Recht gehabt hatte? Das würde mich seltsamerweise wirklich freuen. Ach Joanna, rei dich zusammen! Das ist wirklich nicht der passende Zeitpunkt um dich zu verlieben!

Dumbledore schaute sich meine Situation an und wirkte ehrlich bestürzt. „Wer macht den so was? Keinem meiner Schüler würde ich das zutrauen! Das geht mehr als über einen bloßen Streich hinaus“. Er probierte ein paar Zauber, doch keiner half. „Ich fürchte, wir müssen die Haare abschneiden“.

Ich machte große Augen, doch was sollte ich auch sonst machen? Ich konnte ja schlecht im Bett bleiben. Also nickte ich nur kurz und schloss die Augen. Als ich sie wieder öffnete, sah ich jede Menge Haare auf dem Bett liegen.

Gespannt stand ich auf und betrachtete mich im Spiegel. Meine sonst Rckenlangen Haare waren nun Schulterlang. Ich staunte nicht schlecht, da es gar nicht so bel aussah wie ich gedacht hatte. „Danke Professor“, bedankte ich mich ganz brav. Professor Dumbledore lächelte mir zu.

„Ich muss gehen ich habe noch einiges zu Besprechen. Sie gehen nun bitte zum Unterricht“. Keiner wagte es Dumbledore zu widersprechen, immerhin war er unser Rektor. Also schnappten wir alle unsere Schultaschen und machten uns auf den Weg zu Snape.

Blaise schaute mich die ganze Zeit an. „Was ist denn?“, wollte ich von ihm wissen. „Du siehst anders aus! Aber es steht dir! Es ist nur... du siehst nicht mehr so klein und wehrlos aus. Du siehst viel älter aus“. Das machte mich zufrieden. Ich wusste ich sah immer aus wie ein kleines Püppchen, da war das hier viel besser.

„Danke Blaise! Ich würde nur gerne wissen, wer immer hinter den Anschlägen steckt“. Blaise grummelte irgendetwas unverständliches. Wir standen schließlich vor dem Kerker und ich wollte nicht rger bekommen, zu dem waren wir eh schon zu spät. Wir klopfen an und schließlich gingen wir in den dunklen Kerker.

# Kapitel 15

Angespannt öffnete ich die Tür und staunten nicht schlecht, als ich die Klasse ohne Lehrer vorfand. Die Schüler waren brav über ihre Bücher gebeugt und schrieben ein Kapitel aus dem Buch. Ich setzte mich wie gewohnt neben Hermine, die mich misstrauisch betrachtete.

„Was ist mit deinen Haaren passiert?“, platzte es aus ihr raus. Sie war so erstaunt, dass sie unglaublich laut war und alle Schüler bekamen es mit und drehten sich zu mir um.

Ich verdrehte die Augen. „Danke Hermine!“, ich grinste sie an um die schärfe meiner Stimme zu mildern. „Was glotzt ihr so?“, motzte Blaise unsere Klassenkameraden an, die sich daraufhin wieder umdrehten. Ich beugte mich zu Hermine rüber und flüsterte nur für uns Beide hörbar:

„Ich erzähle es dir später okay? Ich sag nur selbe Person wie grüne Haare!“, mit diesen Worten schlug ich ebenfalls mein Buch auf und ignorierte für die Stunde Hermines erschrockene Blicke.

Als es endlich zum Ende der Stunde klingelte, sprang Hermine auf und zog mich aus dem Raum. Sie hatte festmeinen Armgepackt und schleifte mich praktisch hinter ihr her. Ich hatte gar nicht gewusst, dass sie so viel Kraft hatte.

„Hermine warte doch!“, warf ich ein, doch sie achtete nicht auf meine Einwände sondern zog mich einfach weiter. Als sie den Raum gefunden hatte, denn sie suchte, zog sie mich in diesen. „Jetzt sag endlich was passiert ist!“, wollte sie fordernd wissen.

Sie hatte konzentriert die Augenbrauen zusammengezogen, zwischen den Brauen entstand die mir so vertraute Falte, die sie immer hatte, wenn sie nachdachte. Ich wusste, ich musste ihr erklären, was passiert war, sie würde keine Ruhe geben. „Na gut Hermine, du gibst vorher eh nicht auf. Also ich bin heute Morgen aufgewacht neben Blaise“, sie fiel mir ins Wort.

„Neben Blaise?!?! Sag bloß ihr habt euch wieder vertragen. Und was ist mit euer Beziehung? Du hast doch wohl nicht mit ihm geschlafen?!“. Genervt schaute ich sie an.

„Wars das? Kann ich jetzt weiter erzählen?!“. Als keine Erwiderung kam fuhr ich fort. „Wie gesagt, ich wachte auf und konnte meine Haare nicht mehr von dem Bett lösen. Meine Haare waren an das Bett geknotet. Ich bat Blaise um Hilfe, aber er konnte keinen passenden Zauber finden.“

Schließlich holten wir Dumbledore, doch er fand auch keinen passenden Zauber. Also mussten die Haare ab. Ach ja und noch was, ich glaube Draco mag dich!“, ich grinste breit als ich sah das Hermine rot wurde.

„Ach halt doch die Klappe Zabini!“, fauchte sie und musste danach selbst lachen. „Draco ist doch nicht so ein Idiot, wie ich gedacht hatte“, gestand sie mir leise. Ich wollte gerade etwas erwidern, als die Klingel für die nächste Schulstunde klingelte. „Was haben wir jetzt?“, wollte ich von Hermine wissen, da ich keine Ahnung hatte.

„Verwandlung“. Seite an Seite liefen wir zusammen in Verwandlung. „Die Haare stehen dir wirklich gut“. Sie grinste. „Danke, findet Blaise auch“, ihr grinsen wurde noch breiter. „Und das ist die Hauptsache!“, sie kicherte.

„Du hast es soeben begriffen!“, stimmte ich ihr zu und lachend traten wir das Klassenzimmer ein. „Hey Joanna, die Haare stehen dir wirklich gut!“, Harry kam zu mir und legte den Arm um mich. „Vielen Dank Harry“, ich grinste ihn an. „Bitte Kleine“, er wuschelte mir durch meine Haare. Kichernd sahen wir uns an, als

ein räuspern ertönte.

Verwundert drehten wir uns um und sahen in Blaise angespanntes Gesicht. „Hey Potter“, raunte Blaise. Oh das schien ihm gar nicht zu gefallen, dass Harry mich im Arm hatte. Gott sollte er sich nicht so anstellen! Er war es doch, der hier andauernd fremd ging!

„Hey Zabini“, erwiderte Harry nicht weniger freundlich. „Joanna, Schatz, kommst du kurz?“, Blaise lächelte mich an und küsste mich besitzergreifend, als ich zu ihm lief. Ich lächelte lieb und zog ihn an mich.

„Wenn du noch einmal so ein Besitzergreifendes Verhalten an den Tag legst, und mir ist egal vor wem du das machst, werde ich dich schlagen“, ich flüsterte in sein Ohr und grinste ihn danach lieb an. Blaise musste schlucken.

Ich fing an zu grinsen und drehte mich wieder zu Harry um. Blaise griff an meinem Arm verstärkte sich. „Ach und übrigens Blaise. Du bist derjenige der andauernd fremd geht und nicht ich! Also lass mich sofort los!“. Nachdem Blaise mich losgelassen hatte ging ich wieder zu Harry.

„So Harry, wo waren wir stehen geblieben? Ach ja! Ich bin nicht klein!“, ich grinste ihn an. Harry fing an zu lachen und zog mich zu sich. „Dein Ehemann bringt mich gleich um! Er sprüht vor Eifersucht“, er flüsterte mir ins Ohr.

Ich fing an zu lachen. „Tja das ist sein Bier!“. Wir lösten uns voneinander und ich setzte mich neben Ron. „Hey Kleine! Die Haare sind super!“, „Dankesehr Ron“, wir Beide grinsten uns an. Ich drehte mich um zu Blaise.

Dieser wirkte wirklich sauer inzwischen. Ich grinste nur und versuchte mich auf die Stunde vorzubereiten, was gar nicht so einfach war, da mein Blick immer wieder zu Blaise huschte. Als er meinen Blick erwiderte grinste ich ihn an und zwinkerte.

Blaise schaute erster grimmig drein, doch nach kurzer Zeit wurde sein Blick weicher und er lächelte schief. Ich spürte wie sich mein Gesicht wieder zu einem lächeln verzog und als Blaise mir zuzwinkerte fing ich an zu kichern.

Eine kleine Ewigkeit schauten wir uns einfach so an, als ein räuspern mich aus meiner Welt riss. McGonagall stand genau vor mir. „Misses Zabiniwürden sie sich bitte auf meinen Unterricht konzentrieren!“, herrschte sie mich an. Ich nickte nur stell und wurde tiefrot.

Es fiel mir immer schwerer mich auf das Gerede der Frau vor mir zu konzentrieren, denn mir rauschte das Blut in den Adern und mein Puls schlug schnell gegen mein Herz. Erschrocken zog ich die Luft ein.

Hatte ich mich etwa in Blaise Zabini verliebt? Der schrille Klang der Schulglocke erlöste mich von meinen Grübeleien. Der Schultag war zu Ende. Ich musste dringend Nachdenken!

Schnell lief ich hoch in unsere Wohnung und zog mir Sportklamotten an. Eigentlich war ich mit Hermine zum lernen verabredet, doch das musste jetzt warten! Ich stürmte wieder die Treppe herunter und lief in den letzten Menschen auf der Welt, denn ich jetzt sehen wollte. Blaise.

Mein Herz fing an doppelt so schnell zu schlagen. „Hi Blaise“, meine Stimme hörte sich viel zu hoch an. „Joanna.. Ist alles in Ordnung bei dir? Du bist so blass!“, er schaute mich besorgt an.

Ich nickte nur. „Ja Blaise, ich gehe joggen bis dann!“. Ich wandte mich von ihm ab und rannte aus dem Schloss, bis ich bei dem See war. Atemlos keuchend stand ich nun da und wusste nicht, was ich mit der angestauten Energie machen sollte.

Zu lang war es her, dass ich mich mal richtig bewegt hatte. Es sei den der Sex mit Blaise zählte...

Sofort fielen mir Bilder von unseren Nächten miteinander ein... Wie er meine Hand hielt, während er mich fest gegen die Wand presste... Seine Arme die mich fest hielten, während ich mich in ihm verlor...STOPP!!! Joanna Zabini! Reiß dich zusammen!

Ich schüttelte den Kopf um wieder einen klaren Gedanken zu fassen. Dann rannte ich los. Ich wusste nicht genau wohin ich wollte und achtete nicht auf meinen Weg.

Schließlich kam ich bei dem Quiditchfeld an. Ich umrundete es und joggte zu Hagrid. Von dort ging es weiter zur Eulerei. Schließlich stand ich da und zitterte vor Anstrengung am ganzen Leib.

Ich hielt mich an den Mauern fest und konnte es einfach nicht fassen, dass ich mich in meinen Ehemann verliebt hatte. Ich lachte nervös auf. Das war wohl das unwahrscheinlichste, was eine Frau jemals über ihren Mann gedacht hatte.

Ich war so verwirrt über meine Gefühle, dass ich nicht einmal mitbekam, dass jemand neben mir stand und mich beobachtete. Es fing an zu regnen. Fröstelnd strich ich mir über die Arme. Es wurde frisch.

Ich lief zurück zum Schloss. Es wurde langsam spät. Ich war wohl länger als gedacht unterwegs gewesen. Gerade als ich die schwere Tür aufzumachen versuchte, wurde ich plötzlich gepackt und weg gezerrt. „Was soll das?! Lass mich sofort los!“, ich versuchte mich zu befreien, doch ich war einfach zu klein und zu schwach.

Ich wurde wie eine Puppe durch die Gegend getragen. „Oke, das ist wirklich nicht mehr witzig! Lass mich runter!“, doch keine Reaktion erfolgte. Ich fing an zu schreien. „Hilfe!!!! Helft mir bitte!“, ich fing an die Arme meines Entführers zu zerkratzen. Niemand war mehr zu sehen. Es waren wohl schon alle in ihren Gemeinschaftsräumen.

Ich schrie nochmal und sah gerade das sich das Tor öffnete. Eine erschrocken schauende Luna sah zum Tor heraus. „Luna! Hilf mir!“, schrie ich, doch meine Strafe kam gleich. Mir wurde heftig in den Bauch geboxt und alle Luft sackte aus mir raus. Im nächsten Moment wurde mir schwarz vor Augen und ich wusste von nichts mehr.

Als ich wieder zu mir kam lag ich in einem Bett im Krankenflügel. Erstaunt schaute ich mich um. An meiner Seite waren Blaise, Hermine, Harry und Ron. „Was ist passiert?“, wollte ich wissen. Blaise lächelte mich beruhigend an und nahm meine Hand.

„Joanna beruhige dich erst einmal. Du bist in Sicherheit. Luna hat dich rufen gehört und ist nach draußen gegangen. Als sie dich gesehen hatte, wurdest du gerade von jemandem gepackt und weg gezogen“. Sein Gesicht veränderte sich, er wurde wütend.

„Als der Entführer gesehen hat, dass er entdeckt wurde, hat er dich mit einem Desillusionier-Zauber belegt und dich fallen gelassen. Du hast einige Prellungen und blaue Flecken abbekommen“, er hielt meine Hand ganz fest. Seine Stimme wurde immer leiser.

„Gott sei Dank ist Luna gekommen“. Ich lächelte ihn an. „Es ist ja nichts schlimmes passiert“, versuchte ich ihn zu beschwichtigen. „Ich werde denjenigen, der dich die ganze Zeit verfolgt und versucht dir zu schaden finden und umbringen. Ich werde ihn eigenhändig finden und töten!“.

Sein Blick wurde so grimmig, dass keiner von uns wagte, ihm zu widersprechen. „Kann ich wieder in unsere Wohnung? Bitte“, flehend sah ich Blaise an. „Honey, ich weiß es noch nicht. Madame Pomfrey hat

gemeint, sie würde dich gerne noch eine Nacht hier behalten“.

„Aber Blaise... Ich will wirklich nicht hier bleiben. Ich will heim. Bitte. Zu uns!“ . Blaise seufzte genervt und rieb sich die Augen. „Na gut, ich frag sie“. Seufzend stand er auf und verschwand kurz. Nach einer Weile kam er wieder.

„Also, Madame Pomfrey hat gemeint, dass du nur unter einer Bedingung Heim darfst. Bei dem kleinsten Geräusch von dir musst du zurück in den Krankenflügel“. Erleichtert sah ich ihn an. „Oke Blaise, ich werde ganz brav sein“. Ich versuchte lieb zu schauen, aber es ähnelte wohl eher einer Grimasse.

Ich wollte aufstehen, aber mir wurde schwindelig. Blaise fasste mich sanft am Arm. „Komm ich helfe dir“. Er hob mich hoch, als ob ich eine Feder wäre, und trug mich in unsere Wohnung.

Ich war so müde, dass ich sobald wir in unserer Wohnung waren die Augen schloss und mich an Blaise lehnte. Er hielt mich fest und stütze mich. „Komm, ich bringe dich ins Bett“, flüsterte er mir sanft zu und legte mich ins Bett. Ich döste vor mich hin und hörte nur noch die Dusche laufen. Ich überlegte noch, zu Blaise zu gehen, aber dann war ich schon im Land der Träume.

Ich wachte auf, als sich Blaise unruhig neben mir hin und her drehte. Er zuckte und schien schlecht zu träumen und fing an zu stöhnen. Erschrocken schaute ich ihn an und rüttelte ihn langsam wach. „Blaise, Blaise wach auf! Du hast schlecht geträumt“. Blaise zuckte zusammen und schien langsam wach zu werden.

Er drehte sich um und schaute mich erschrocken an. Dann zog er mich an sich und vergrub sein Gesicht an meiner Schulter. „Ich hab geträumt du wärst Tod“, raunte er an meiner Schulter. Danach küsste er mich verlangend und das war das letzte was wir heute sprachen.

## Kapitel 16

Als ich am nächsten Morgen aufwachtelag Blaise eng an mir und hatte die Arme um meine Hüfte geschlungen. Ich fing an zu kichern und schob Blaise von mir weg. Er protestierte im Schlaf und zog mich wieder an sich.

Okay das ging jetzt wirklich zu weit. Ich schaute auf die Uhr und stellte erschrocken fest, dass es schon 08:30 Uhr war. In einer halben Stunde würde der Unterricht beginnen.

„Blaise schnell steh auf!!! Wir sind viel zu spät dran!“, ich rüttelte ihn wach. Blaise blinzelte mich an und setzte sein schiefes lächeln auf, dass ich so liebte. „Guten Morgen meine Schönheit“, er drückte mir einen Kuss auf das Schulterblatt und wanderte langsam zu meinem Hals entlang.

Ich stöhnte wohligh auf. „Blaise.... Wir... wir müssen...die Schule“, ich konnte nicht klar denken, wenn seine Hände und seine Lippen meinen Körper erkundeten.

Ich schüttelte den Kopf um wieder einen klaren Gedanken zu fassen und schob ihn endgültig weg von mir. „Blaise ernsthaft in 20 Minuten fängt der Unterricht an, wenn ich nochmal zu spät komme bekomme ich ein halbes Jahr Nachsitzen!“, ich versuchte aufzustehen, doch Blaise hielt mich eisern fest.

Nervös kaute ich auf meiner Lippe. „Blaise... bitte... heute nicht..jetzt nicht“. Ich versuchte mich zu befreien, doch nach einigen Versuchen gab ich es auf. „Bitte Blaise!!!! Das ist nicht mehr witzig!“, langsam wurde ich wirklich sauer.

„Wenn ich wegen dir Vollarsch schon wieder zu spät komme werde ich wirklich sauer!“, wütend sah ich ihn an. „Na gut... dann geh halt schon mal vor. Ich komme dann nach“. Erleichtert stand ich auf und sprang schnell unter die Dusche. Nach fünf Minute sprang ich wieder heraus und machte mich fertig. Als wir noch 15 Minuten bis zum Unterricht hatten, lief ich schnell zu Blaise und zog seine Decke weg.

„Verdammt Blaise! Jetzt beeile dich! Ich bin als deine Ehefrau für dich verantwortlich und ich will nicht, dass du Ärger bekommst! Jetzt komm endlich. Bitte“. Ich schaute ihn mit meinem liebsten Blick an. „Schau mal Blaise ich hab extra dein Lieblingskleid angezogen“.

Blaise schaute mich müde an und fing an zu lächeln, als er mich sah. „Du siehst heute besonders süß aus. Süße“. Ich lächelte, doch mein lächeln verblasste, als seine Hand an meinem Arm entlang strich. „Du hast an deinem Arm blaue Flecken von deinem Angreifer. Meine Süße das tut mir so leid. Ich war nicht für dich da, als du mich gebraucht hast“.

Er zog mich fest an seine Brust. Ich fing an zu kichern. „Blaise bitte. Wir müssen jetzt wirklich los“. Seufzend ließ Blaise mich los und zusammen liefen wir zu dem Unterricht.

Wir schafften es gerade noch pünktlich zum Unterricht. Blaise hatte Verwandlung und ich hatte Zaubertänke. Darauf war ich jetzt wirklich nicht vorbereitet. Ich hatte darauf absolut keine Lust. Ich war frisch aufgewacht und hatte keinen Nerv auf Mr. Fledermaus.

Schnell ließ ich mich auf den Platz neben Hermine fallen. Hermine fing an zu grinsen. „Eine wilde Nacht gehabt? Du siehst so aus“. Ich wurde rot. „Naja Hermine...was man eben so macht wenn man verheiratet ist“. Ich lachte. Hermine schaute mich peinlich berührt an.

„Ich dachte, du wärst fest entschlossen gewesen, nicht mehr mit ihm naja du weißt schon..“. „WasSex zu haben? Ja du hast Recht, aber irgendwie nach gestern... Ich weiß auch nicht, er hat mich gebraucht und ich ihn.“

Wir sind verheiratet also haben wir ja nichts schlimmes getan“, versuchte ich mich rechtfertigen.

Hermine schaute mich skeptisch an. „Ich weiß ja nicht Joanna, neuerdings siehst du Blaise so merkwürdig an. Fast schon als ob du dich verliebt hättest“. Ich spürte, wie mir das Blut aus dem Gesicht lief. War es wirklich so offensichtlich?

„Ach was Hermine, dass bildest du dir nur ein“, versuchte ich mit einem nervösen lachen abzulenken. „Wir sind einfach gute Freunde. Blaise betrügt mich weiterhin und ich spiele brav meine Rolle. Alles wie es ein soll“, schloss ich mein Monolog. „Also ich habe Blaise schon lange nicht mehr mit einer anderen gesehen“, Hermines skeptischer Blick verfolgte mich.

„Hermine jetzt hör bitte auf! Blaise und ich sind nur gute Freunde“. Ich versuchte ihrem Blick auszuweichen. Aber Angriff war ja bekanntlich die beste Strategie. „Und wie sieht es eigentlich bei dir und Draco ausmh?“.

Ha! Hermine wurde dunkelrot und fing an, an ihrer Unterlippe zu knabbern. „Ich weiß es nicht Joanna. Aber vielleicht ist da ja mehr. Ich weiß es nicht“. Das sie so ehrlich zu mir war verursachte mir prompt ein schlechtes Gewissen. Immerhin ließ ich sie über meine Gefühle über Blaise im unklaren.

Aber ich war einfach noch nicht so weit um darüber zu reden. Noch nicht. Aber ich würde mich diesen wohl bald stellen müssen, dessen war ich mir sicher. Doch ob Blaise meine Gefühle erwiderte war die Frage die ich nicht beantworten konnte.

Jaes stimmte, er war schon lange nicht mehr mit einer anderen gesehen worden, doch das hieß gar nichts. Immerhin hatte ich ihn gebeten es nicht vor meinen Augen mit anderen zu tun.

Die Wahrscheinlichkeit das er einfach woanders seine Mädels abschleppte war also ziemlich hoch. Nein, ich würde meine Gefühle für Blaise schön für mich behalten. Das war sicherer als verletzt zu werde und sich zum Affen zu machen.

Hermine wollte mich offensichtlich noch etwas fragen, doch gerade als sie den Mund öffnete flog die Fledermaus herein und ein weiteres Gespräch war somit unmöglich. Noch nie in meinem Leben war ich so erleichtert Snape zu sehen.

Doch als ich sein Mispetriges Gesicht sah verging mein erleichtertes Gefühl schnell wieder. Er würde uns heute quälen, so viel stand fest. Ich sah sie Mordlust in seinen Augen. Harry tat mir jetzt schon leid.

„Wir bereiten heute einen einfachen Trank zu. Der Trank der lebenden Toten“, Snape sprach nicht laut, doch das musste er auch nicht. Seine Stimme hallte durch die Kerkerwände und verursachte mir eine Gänsehaut. Hermines Hand neben mir schoss in die Höhe. „Professor Snape, bei allem Respekt, aber der Trank der lebenden Toten ist kein einfacher Trank. Dieser trank muss man als Abschlusstrank in der Zaubertankmeisterausbildung brauen“.

Sie sah ihn unerschrocken an, doch meine Augen weiteten sich und ich hörte die Hälfte der Klasse nach Luft schnappen. „50 Punkte Abzug für Gryffindor für unerträgliches Klugscheißen. Und nun an die Arbeit!“, er duldet heute offensichtlich keinen Widerspruch.

Als Hermine und ich unsere Zutaten für den Trank holten zog ich sie zur Seite. „Sag mal bist zu Lebensmüde! Du kannst doch nicht Snape widersprechen!“. Hermine lachte nur hochnäsig.

„Oh und wie ich das kann! Sag mir mal wie Neville das hier bestehen soll? Er wird uns alle in die Luft jagen! Ein Lehrer ist für die Sicherheit der Klasse verantwortlich und alles was Snape macht ist uns in Gefahr zu bringen!“.

Ich schaute auf das Rezept und lokalisierte die Zutaten:

Affodillwurzel, fein gehackt;  
Wermut, als Sud zerkocht;  
Saft einer Schlafbohne  
Baldrianwurzel

Von der Seite hatte ich es noch nie betrachtet. Vielleicht hatte Hermine recht. „Aber Hermine, das hättest du ihm doch privat sagen können und nicht vor der ganzen Klasse. Er wird dich das büßen lassen, dass weißt du“.

Sie nickte nur und sagte gar nichts mehr. Kopfschüttelnd nahm ich meine Zutaten und lief zu meinem Platz. Wenn Hermine nur nicht immer so besserwisserisch wäre! Das würde sie eines Tages den Kopf kosten, da war ich mir sicher.

Snape lief derweil durch die Klasse und verteilte die Rezepte für den Trank der lebenden Toten. Ich hatte eine dringende Frage an Snape, also meldete ich mich brav. „Zabini“, rief er mich schlecht gelaunt auf.

„Professor, was genau bewirkt der Trank?“, wollte ich ohne Umschweife wissen. Snape hatte uns beigebracht, dass man Fragen immer direkt stellt ohne groß herum zu reden. „Nun Miss Zabini, das ist eine gute Frage. 10 Punkte für Gryffindor“.

Verwirrt wechselte ich einen Blick mit Hermine. Hatten wir gerade etwa Punkte bekommen?! „Der Trank der lebenden Toten ist ein extrem starker Schlaftrank. Wer ihn trinkt, schläft wie ein Toter und ist durch nichts zu wecken. Ich rate ihnen also nichts davon zu verschlucken. Ein tropfen reicht aus um sie mehrere Stunden lahm zu legen“. Snape drehte sich um und rauschte wieder an seinen Platz.

Verwundert machte ich mich an die Zubereitung des Trankes. Ich bereitete den Wermutsud zu und tat dann die Affodillwurzel hinzu. Bis jetzt sah alles gut aus, da der Trank nach fünf Minuten kochen pink sein sollte und jetzt eine helles lila annahm.

Ich musste also nur noch ein bisschen kochen. Gerade als ich die Baldrianwurzel und den Schlafbohnsensaft hinzu geben wollte explodierte etwas genau neben mir und ich wurde durch die Luft gerissen.

Als ich wieder zu mir kam sah ich unfassbare Zerstörung in dem Kerker. Alle Stühle und Tische hatte es weg gerissen, Kessel und Zutaten lagen quer zerstreut und zerstört herum.

Viele waren erletzt. Ich schaute mich zu Hermine um. Sie blutete. Aber war das nicht Hermines Kessel gewesen? Das konnte nicht sein!

„Klasse seit bitte ruhig. Verletzte bitte zu mir. Alle anderen bringen das Zimmer in Ordnung!“, tönnte da Snapes Stimme durch das Chaos. Wie in Trance machten sich alle daran Snapes Anweisungen zu folgen.

Da mir nicht viel fehlte, fing ich an zu putzen und alles zu reparieren. Hermine hätte nie Mals etwas falsch gemacht! Nicht Hermine.

Das ordnen half meinen verwirrten Gedanken. Jemand musste Hermine etwas falsches in den Trank gegeben haben. Eine andere Erklärung gab es nicht.

Meine Vermutung wurde bestätigt, als mich jemand entsetzt umdrehte und ich mit großer roter Schrift an der Wand las:

## **Vielleicht nicht heute, vielleicht nicht morgen, aber irgendwann werde ich dich töten J.Z.**

Wer zur Hölle war J.Z.? Ich ging zu der Schrift und schaute sie mir an. Sie sah aus wie Blut. Ich bekam eine Gänsehaut. Gerade als wir fertig waren mit dem reparieren kam Professor Snape zurück.

Er hatte eine Wunde an der Augenbraue und Professor Dumbledore im Schlepptau. „So meinen lieben euch ist zum Glück nichts passiert. Ich bitte euch jetzt in eure Häuser zu gehen, für heute ist der Unterricht beendet“.

Ich dachte gar nicht daran, jetzt schon in mein Haus zu gehen, ich ging direkt zu Hermine in den Krankenflügel. Sie lag in einem Bett und war ganz blass. Ich setzte mich neben sie.

„Oh Hermine, was ist denn nur passiert? Ich sage schnell Harry und Ron bescheid“. Außerdem hatte ich noch vor Draco und Blaise zu informieren, aber das musste sie ja nicht wissen.

Schnell schickte ich einen Patronus an die anderen und setzte mich danach wieder neben Hermine. Sie war am Kopf verletzt und trug einen Verband. „Hermine was ist passiert?“, ich nahm ihre Hand in meine.

„Ich hab keine Ahnung Jojo. Ich habe gerade meinen Trank wie vorgeschrieben umgerührt, als er plötzlich explodierte. Ich hatte mich nur kurz gebückt um eine heruntergefallene Affodillwurzel aufzuheben“.

„Hermine, als ich sauber gemacht habe stand an der Wand eine Botschaft. Sie lautete: Vielleicht nicht heute, vielleicht nicht morgen, aber irgendwann werde ich dich töten J.Z.. Weißt du was das bedeutet?“, wollte ich von ihr wissen. Hermine schüttelte den Kopf. „Es heißt Joanna Zabini“, ertönte die Stimme von Blaise hinter mir.

„Nein, dass kann gar nicht sein! Ich habe doch nie jemandem etwas getan. Wieso erhalte ich andauernd Drohungen?“, wollte ich von Blaise wissen. Blaise ignorierte meine Frage und ging direkt zu Hermine.

„Alles ok bei dir?“, als sie nickte holte Blaise ihr Blumen hervor. „Hier für dich“, er grinste. Einige Sekunden war es still, doch dann wurde die Tür aufgerissen.

Ein besorgt aussehender Draco stürmte in das Zimmer und würdigte mich und Blaise keines Blickes. Er rannte zu Hermine und drängte Blaise weg. Sein Blick war zärtlich, besorgt. „Wie geht es dir Mine?“, wollte er wissen.

Ich verstand, dass die Beiden wohl allein sein wollten und zog Blaise etwas weiter weg. Draco strich Hermine gerade vorsichtig über den Verband, seine Lippen zu einem Strich verzogen.

Ich fing an zu lächeln und ging mit Blaise aus dem Krankenflügel raus. „Die zwei schaffen das schon“, ich grinste ihn an. Blaise legte den Arm um mich und drückte mich an sich.

„Wieso wirst du immer wieder angegriffen? Wir zwei müssen unbedingt zu Dumbledore und mit ihm sprechen. Die Vorfälle häufen sich, dass kann kein Zufall mehr sein!“. Gemeinsam machten wir uns auf den Weg zu Dumbledore.

## Kapitel 17

Nervös sah ich Blaise an. „Blaise, ich weiß nicht ob das eine gute Idee ist. Sieh mal Dumbledore hat doch bestimmt genug um die Ohren. Bis jetzt geht es mir doch gut“.

Blaise zog scharf die Luft ein. „Es geht dir gut? Du wirst am laufenden Band angegriffen und bedroht! Mir reicht es langsam! Ich will dich nicht verlieren!“.

Mein Herz schlug bei diesen Worten schneller. Konnte es wirklich sein das Blaise auch mehr für mich fühlte? Konnte ich seinen Worten glauben schenken? Oder spielte er nur mit mir? Bevor ich zuließ, dass man mir meine Gedanken ansah drehte ich mich um und lief zu Dumbledore.

Blaise griff wie selbstverständlich nach meiner Hand und schien meine Unruhe zu spüren. Nur das ich nervös wegen ihm war wusste er nicht.

Er strich beruhigend über meine Handfläche. „Keine Sorge, ich passe auf dich auf!“. Das machte es nicht gerade besser. Mit zitternden Fingern zog ich meine Hände aus seinen.

Es war besser, wenn ich ihn nicht berührte um einen kühlen Kopf zu bewahren. Ohne auf Blaise zu achten lief ich weiter und blieb vor dem Büro des Professors stehen.

„Joanna, Jo. Was ist los?“, Blaise zog mich zu sich und stellte seine Arme links und rechts von mir ab. Keine Chance für mich zu entkommen. Er lehnte sich dicht an mich und sein Geruch vernebelte meine Gedanken.

„Nichts Blaise... Würdest du mich bitte gehen lassen? Ich muss mit Professor Dumbledore reden. Was du vorhin auch wolltest“, erinnerte ich ihn. Misstrauisch blickend nahm Blaise langsam seine Arme weg.

„Ich finde schon noch heraus, was dich bedrückt. Darauf kannst du dich verlassen!“, er sprach die Worte im Scherz, doch mir entging die Drohung darin nicht. Wollte ich das Blaise wusste, was ich für ihn fühlte? Bestimmt würde er davon nicht begeistert sein.

„Konzentriere dich Joanna!“, ermahnte ich mich selbst. Ich klopfte bei Dumbledore an der Tür und nach meinem dritten Klopfen wurde die Tür von einem mürrisch dreinschauenden Snape geöffnet.

„Wir hatten sie früher erwartet Mr. Zabini. Gerade sie sollten wissen, wann es besser ist Hilfe zu suchen“, Snape drehte sich um und ich schaute verwirrt Blaise an. „Hilfe?“. „Jetzt nicht Joanna, ich erkläre dir alles später“. Das musste mir wohl fürs erste genügen.

Vor mir erschien das große Büro von Dumbledore. Hinter seinem Schreibtisch saß er und schaute uns freundlich über seine Halbmondbrille hinweg an. „Setzen sie beide sich doch. Möchten sie einen Tee?“, fragte er uns charmant.

Ich nickte und nahm zitternd eine Teetasse in meine Hände. Der Tee schwabte hin und her. Blaise schaute mich argwöhnisch an. Ich wurde knallrot und versuchte gerade die Tatsache zu ignorieren, dass Blaise sich genau neben mich gesetzt hatte und wie selbstverständlich den Arm um mich gelegt hatte.

Seine linke Hand spielte abwesend mit meinem Haar, die rechte war damit beschäftigt sich müde über das Gesicht zu reiben.

„Also der Grund wieso wir hier sind Professor Dumbledore ist der, dass Blaise darauf bestanden hat, dass

wir uns bei Ihnen Hilfe suchen. Etwas was ich offen gestanden für übertrieben halte...“, ich wollte gerade weiter reden, doch ich konnte nicht, da Blaise mich wütend anfunkelte.

„Übertrieben? Du wurdest am heiligsten Tag angegriffen und verprügelt, außerdem wurdest du im Klassenzimmer eines Lehrers fast in die Luft gesprengt! Mir reicht es Joanna, ich habe keine Lust darauf, dass dir was passiert!“.

Nun wurde ich auch wütend. „Verdammt Blaise, ich bin kein kleines Mädchen mehr! Ich kann auf mich aufpassen“. „Ja das sieht man ja daran, wie oft ich dich im Krankenflügel besuchen und mich um dich kümmern musste!“. „Kümmere du dich lieber um deine kleinen Schlampen!“, fuhr ich ihn an.

Blaise wollte gerade etwas antworten, was zweifellos nicht sehr nett war, doch Snape unterbrach unseren Streit. „Es reicht! Mr. Zabini hatte Recht damit sich an uns zu wenden. In der Tat geht es hier nicht mit rechten Dingen zu. Niemand hätte es schaffen können, vor meinen Augen eine andere Zutat in den Trank zu mischen. Die Zutat musste schon in den Zutaten gewesen sein. Außerdem ist es sehr merkwürdig das sie angegriffen worden sind. Sie wurden fast entführt ist ihnen das klar?“, wollte er von mir wissen.

Das war mir so noch gar nicht klar gewesen, und ich spürte wie ich bei seinen Worten blass wurde. Ich riskierte einen Seitenblick auf Blaise und stellte fest, dass seine Lippen zu einem dünnen Strich verzogen waren. Er war offensichtlich das er sauer war.

Zögernd legte ich meine Hand in seine. Erleichtert atmete ich auf, als er meine Hand drückte. Er grinste mich kurz schief an. Ich grinste verlegen zurück. Sein Blick fesselte mich.

Ich hätte eine Ewigkeit Blaise so anstarren können, doch jäh wurde der Moment unterbrochen, als Snape sich räusperte. Blaise hatte mich ganz warm angesehen. „Professor, ich weiß nicht wieso Joanna angegriffen wird. Ich habe um ehrlich zu sein keine Ahnung. Es hat mit der Hochzeit angefangen, aber jetzt geht es wirklich zu weit. Jemand will sie Tot sehen“.

Er wurde ganz weiß bei dem Gedanken. Ich drückte ihm tröstend seine Hand. Er lächelte nicht. Seine Sorge um mich ließ meine blöden Schmetterlinge wieder flattern. Sollten sie doch alle tot umfallen!

Entweder konnte Professor Dumbledore hellsehen oder aber mir war meine Verliebtheit offensichtlich anzusehen, denn er zwinkerte mir verschwörerisch zu. Ich wurde knallrot und senkte meinen Blick auf meine Schuhe. „Wir müssen abwarten ob noch ein Vorfall dieser Art passiert. Vielleicht war es ein Unfall“, hörte ich die sanfte Stimme des Professors.

„Ein Unfall? Bei allem Respekt Professor, aber das kann kein Unfall mehr gewesen sein!“, ich hatte Blaise noch nie so wütend erlebt.

„Meine Frau wird bedroht und Sie sitzen hier in aller Seelenruhe und reden so einen Schwachsinn! Das kann nicht ihr ernst sein! Wollen sie abwarten, bis etwas passiert? Reicht es nicht, dass der Kerker in die Luft gesprengt wurde? Worauf warten sie noch!“, er hatte sich in Rage geredet.

„Mr. Zabini, ich bin mir der Gefahr durchaus bewusst, darauf können sie sich verlassen. Ich würde nicht leichtfertig das Leben eines meiner Schüler aufs Spiel setzen, aber ohne den Schuldigen zu kennen, können wir nicht viel ausrichten“.

Blaise sah aus, als müsste er sich einige Schimpfwörter zurückhalten. Er stand auf und zog seinen Stuhl weg. „Komm Joanna wir gehen, das Gespräch ist beendet“, er zog mich mit und mir blieb gar nichts anderes übrig als hinter Blaise hinterherzustolpern.

Ich schaute noch zurück zu Snape und Dumbledore. Entschuldigend lächelte ich den Beiden zu. Blaise ließ

mich nach einer Weile los und schlug wütend gegen den Stein.

„Blaise!“, rief ich entsetzt aus und lief zu ihm. Ich nahm seine verletzte Hand in meine kleinen Hände und strich vorsichtig darüber. Danach zog ich meinen Zauberstab und verarztete Blaise. „Es reicht jetzt Blaise“, ich lächelte ihn beruhigend an.

Er drehte sich zu mir um. In seinen Augen loderte es wild. Er wirkte bedrohlich. Wieder einmal sah er aus wie der geborene Slytherin. „Tu das bitte nicht Blaise, du weißt das mir das Angst macht, wenn du so ausrastest“, flüsterte ich ihm leise zu. Daraufhin entspannte sich Blaise und setzte ein schiefes lächeln auf, dass nicht seine Augen erreichte.

„Es tut mir leid Joanna, aber das die Lehrer absolut nichts tun bringt mein Blut zum kochen. Ich will nicht, dass dir etwas passiert“, er schaute mich ernst an.

Ich konnte ihm nicht antworten, da sein Ehrlichkeit mich komplett entwaffnete. Aber er erwartete auch keine. Er zog mich einfach an sich und hielt mich fest. Ich schloss genießerisch die Augen. „Ich liebe dich“, dachte ich im Stillen und wünschte mir nichts mehr, als das Blaise ebenso empfand.

Aber dem Blick nach zu Urteilen, dem er über meinem Kopf einer Sechstklässlerin zuwarf war dem nicht so. Die Schmetterlinge in meinem Bauch klatschten unsanft auf den Boden.

War ja klar, dass der sich nicht ändern würde. Ich löste mich sofort von Blaise und sah ihn kalt an. „Ich sehe dein Sicherheitsinteresse an mir ist gerade deutlich geschrumpft. Ich finde den Weg zurück alleine“.

Ohne mich noch einmal umzudrehen lief ich schnell in unsere Wohnung und knallte die Tür laut zu. Danach warf ich mich in das Bett und fing an zu weinen. Ich hatte mich gerade soweit beruhigt, als ich Blaise hörte, der gerade die Wohnung hereinkam.

„Joanna?“, rief er laut. Ich gab ihm keine Antwort. Ich hörte wie er in jedem Zimmer der Wohnung mich suchte. Schließlich kam er an unserem Schlafzimmer an. „Jo...“, murmelte er betreten, als er mein verheultes Gesicht sah.

„Es tut mir leid Joanna. Das war blöd von mir. Ich hätte nicht nach ihr schauen dürfen“. „Wieso den? Du hast es mir von Anfang an gesagt. Du wirst nicht Treu sein. Du hast mich gewarnt“, ich traute mich nicht ihn anzusehen.

Blaise zog mein Kinn hoch, sodass ich ihm in die Augen sehen musste. „Joanna, wieso ist es dir so wichtig das ich Treu bin?“, wollte er ernst wissen. Ich schluckte. Sollte ich ihm es sagen? Ich hatte wohl keine Wahl mehr. „Verdammt Blaise! Ich bin in dich verliebt ok? Hast du es jetzt verstanden?“. Blaise erstarrte und wurde kalkweiß.

„Joanna... ich dachte wir hätten es geklärt.... Ich bin kein Typ für eine Frau...“, seine Stimme war rau. Ich schaute betreten auf den Boden. Plötzlich stieg Wut in mir hoch.

„Denkst du etwa das weiß ich nicht? Was glaubst du wieso ich es dir nicht sagen wollte! Aber nein der große Blaise Zabini muss ja erst die ganze Schule flachlegen bis er weiß was er will! Weißt du was Blaise, mir reicht es“. Wütend stand ich auf und zog eine riesige Tasche aus dem Schrank.

„Joanna wohin gehst du?“, in seiner Stimme war die reinste Panik. „Weg“, war meine knappe Antwort. „Du kannst nicht weg“. „Noch weniger kann ich bleiben“, antwortete ich leise und wühlte blind durch meine Sachen.

Nachdem ich die Tasche voll hatte stand ich auf und lief ohne einen weiteren Blick auf Blaise aus dem Schlafzimmer. Im Flur angekommen hörte ich Blaise mir folgen. „Joanna, bitte bleib! Ich werde dich nicht beschützen können“.

„Ich will keinen Beschützer Blaise. Ich will jemanden der mich liebt“, langsam kamen mir Tränen hoch. Wütend wischte ich sie weg und lief zur Tür. „Joanna“, hörte ich Blaise noch einmal verzweifelt sagen, doch ich drehte mich nicht nach ihm um.

Wie ein Häufchen Elend lief ich blind durch die Gänge von Hogwarts und landete schließlich vor dem Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Zu meiner Überraschung standen Draco und Hermine davor. Als sie mich sahen stoben sie auseinander, als ob ich sie bei etwas verbotenen erwischt hätte. Als Hermine mein verweintes Gesicht sah wurden ihre Augen groß.

„Was ist passiert?“, wollte sie wissen. „Ich hab mich mit Blaise gestritten. Ich habe ihm gestanden, dass ich ihn liebe. Seine Antwort war, dass er kein Typ für ein Mädchen ist. Also bin ich gegangen“, beendete ich meinen Monolog.

Ohne ein weiteres Wort zog Hermine mich an sich. „Das tut mir so leid Joanna“. Draco strich mir beruhigend über den Rücken. „Ich verstehe Blaise nicht. Er hatte seit Wochen keine Affäre mehr. Als er erfahren hat, dass du angegriffen wurdest, ist er beinahe durchgedreht. Er machte wirklich auf mich den Eindruck , dich zu mögen“.

Dracos Aussage machte mich stutzig. Seit Wochen keine Affäre mehr? Doch mein Herz war wohl zu gebrochen um das als positiv zu sehen. „Das ändert nichts daran, dass er mich nicht liebt Draco. Er hatte seine Chance und hat mir klar gemacht, dass er mich nicht will“.

Traurig sah ich meine Beiden Freunde an. „Du schläfst erst einmal bei uns! Dein Bett steht außerdem frei“, sie lächelte zuversichtlich. Beruhigt, nicht wieder zu der Wohnung zurück zu müssen atmete ich erst einmal tief durch. „Danke“, ich lächelte sie dankbar an.

„Ich gehe mal zu Blaise, er wird jemandem zum reden brauchen“, hörte ich hinter mir Dracos Stimme. Hermine nickte nur. Sie war ganz konzentriert auf mich. „Komm wir bringen deine Tasche nach oben und danach gehen wir draußen spazieren“. Stöhnend überließ ich mich Hermines Anti-Liebeskummer-Plan.

Ich hatte ihn schon oft bei anderen gesehen. Keiner ließ sich gerne von Hermine behandeln, da sie einfach unerträglich über fürsorglich war. Spätestens nach einem Tag taten alle so, als ob es ihnen besser ging. Um mich ein wenig abzulenken sprach ich sie auf ein Thema an, das mich brennend interessierte.

Wir liefen gerade am See entlang. Meine Füße liefen durch den feinen Sand und ich genoss die frische Brise auf meinen Wangen. „Was läuft zwischen dir und Draco?“, ich war so in meinem Elend gefangen, dass ich kaum die verräterische Röte wahrnahm, die sich durch Hermines Gesicht zog.

„Ach weißt du.. Wir mögen uns. Alles ganz unkompliziert. Es macht Spaß mit ihm zusammen zu sein...“, ich lauschte kaum ihren Worten, da meine Gedanken immer wieder zu Blaise abschweiften, aber ich gab mir große Mühe Hermine zuzuhören. Immerhin hatte sie sich sofort bereit erklärt mich aufzunehmen.

## Kapitel 18

Später am Abend saßen Hermine und ich noch lange im Gemeinschaftsraum. Müde rieb ich mir über die Augen. Hermine gähnte laut. „Es tut mir sehr leid Jojo, aber ich bin Hundsmüde ich gehe ins Bett“.

Sie strich mir über den Kopf und lief die Treppe nach oben. Auf der Suche nach einem Buch wurde ich fündig bei „Der Zauberer von Oz“.

Grinsend schnappte ich mir das Buch und fing an zu lesen. Ich musste wohl eingeschlafen sein, denn ich wurde wach als mir jemand über den Kopf strich.

„Hey Joanna, wach auf, du bist auf dem Sessel eingeschlafen“. Harrys Stimme weckte mich. Ich streckte mich und stand auf. „Was ist passiert Joanna? Du siehst aus, als ob du geweint hast“, wollte Harry wissen.

Seinem Sorgenvollen Blick hielt ich im Moment nicht stand. Ich senkte den Blick. „Blaise und ich... naja... ich bin ausgezogen“, fasste ich meine derzeitige Lage zusammen. Das nächste was ich mitbekam, war wie ich in eine Umarmung gezogen wurde.

„Das tut mir leid Joanna, du hast so glücklich bei ihm ausgesehen“. „Das war ich auch“, dachte ich mir im Stillen. Die Müdigkeit überrannte mich. „Harry ich geh ins Bett. Gute Nacht“.

Als ich auf die Uhr schaute, stellte ich fest, dass es bereits drei Uhr früh war. Ich würde heute nicht zum Unterricht gehen, dazu hatte ich nicht die Kraft. Völlig fertig ließ ich mich in mein Bett sinken und schlief wieder ein.

Als ich aufwachte schüttelte es mich. Ich spürte wie Fieber in mir aufstieg. Na super, jetzt wurde ich auch noch krank! Das hatte mir gerade noch gefehlt. Der Schüttelfrost ließ mich am ganzen Körper zittern. Ich stand auf und zog mir einen Bademantel an.

Gott war mir kalt! Zitternd lief ich in durch den Gemeinschaftsraum und war gerade auf dem Weg zum Krankenflügel als mir Blaise entgegen kam.

Na super! Den wollte ich jetzt überhaupt nicht sehen! Ich machte auf dem Absatz kehrt und lief in die entgegengesetzte Richtung. Doch ich kam nicht weit.

Erstens weil ich ziemlich zittrig auf den Beinen war, zweitens weil Blaise mich am Arm festhielt. „Lass mich sofort los! Du Mistker!“ , ich wehrte mich nach Kräften gegen Blaise, doch ich schaffte es nicht.

„Joanna, jetzt warte doch mal bitte! Dir geht es nicht gut und ich bin dein Ehemann. Ich muss mich um dich kümmern“, er sah mich besorgt an. Wütend riss ich von ihm los.

„Du musst einen Dreck! Du hast dich doch gegen mich entschieden, also lebe damit und lass mich in Ruhe!“. Ich war so wütend, dass es mich nicht kümmerte wer uns hörte.

„Du warst ja nicht mit mir zufrieden und musstest die ganze Schule flachlegen!“, sauer schrie ich ihn an. „Das glaubst ja auch nur du. Seit Wochen, war ich mit keiner anderen mehr zusammen!“, sauer starrte er mich ebenfalls an.

„Und was ist mit der Schlampe von neulich?“ . „Da lief nichts, rein gar nichts!“. Er schaute mich mit offenem Blick an.

Ich war gerade wieder dabei mich in seinen Augen zu verlieren und spürte, wie ich dabei war ihm zu verzeihen, als Hermine mich rettete. „Blaise! Mach das du weg kommst! Sie hat gestern nur geweint!“, Hermine legte den Arm um mich und schaute Blaise wütend an.

„Komm süße, wir bringen dich in den Krankenflügel“. Gemeinsam machten wir uns auf den Weg.

„Danke Hermine, ich wollte ihm gerade wieder verzeihen“, gestand ich ihr. „Ich weiß, ich habe es dir angesehen“. Wir liefen in den Krankenflügel und nachdem ich einen Trank bekommen hatte ging es mir viel besser. Doch mein Herz würde sich davon wohl lange nicht erholen.

## **2 Wochen später**

Mir ging es Hundsmiserabel und sobald Blaise in meine Nähe kam wurde ich blass. Ich ging ihm so gut es ging aus dem Weg. Blaisemachte die ganze Sache auch nicht besser, indem er eine Woche versuchte mit mir zu reden.

Aber sobald er in meine Nähe kam, wurde ich von meinen Freunden abgeschirmt. Irgendwann gab er es auf und viel wieder in seine alten Angewohnheiten zurück.

Er säufte, hurte rum und benahm sich auch sonst wie ein Vollidiot. So viel zum Thema treu. Wahrscheinlich war es ihm zu dumm geworden, so zu tun, als ob er ein guter Ehemann gewesen wäre. Langsam musste ich es aufgeben, dass er sich geändert hatte.

Er war offensichtlich nie so gewesen, wie er getan hatte. Meinem Verstand konnte ich sooft ich wollte sagen, dass Blaise ein Idiot war, mein Herz jedoch wollte immer noch Blaise.

Als ich wieder gesund war, ging ich in den Unterricht. Ich schaute auf meinen Stundenplan und stellte genervt fest, dass ich meine erste Stunde bei Snape hatte.

Stöhnend erwog ich es ernsthaft mich vor Zaubersprüche zu drücken, aber leider hatte mich Hermine gefragt, ob ich beim Frühstück neben ihr sitzen wollte. Nicht das ich etwas essen würde.

Mies gelaunt zog ich die Schuluniform an und stellte fest, dass sie mir etwas größer erschien als sonst. Sie hing an mir herunter. Ich schaute mich im Spiegel an und sah die dunklen Ringe unter meinen Augen.

Kopfschüttelnd zerstrubbelte ich mir mein kurzes blondes Haar und setzte ein gefälschtes Lächeln auf. Dann machte ich mich auf den Weg in die Große Halle.

Unterwegs sah ich Harry und umarmte ihn fest. „Huhu Harry“, „Hi Joanna“, wir beide grinsten uns an. „Lass uns Frühstück gehen“. Harry nickte und wie liefen in die große Halle. Ich ließ mich neben Hermine fallen und grinste sie an. „Guten Morgen Joanna“ „Hallo Hermine“

„Joanna du musst was essen, du siehst schrecklich aus“. Ich musste lachen. „Danke Mama, aber mir geht es gut“, lustlos stocherte ich in meinem Toast herum denn Hermine mir hin schob.

Hermine seufzte und schaute mich böse an. „Joanna ich wiederhole das noch ein letztes Mal! Wenn du nichts isst gehe ich zu deiner MUM!“

„Das würdest du nicht wagen!“, seit unserem letzten Wiedersehen an der Hochzeit waren wir nicht gut aufeinander zu sprechen. „Oh doch das würde ich und das weißt du!“.

Sauer schob ich mir den Toast in den Mund. „Du bist eine blöde Kuh!“, zischte ich ihr zu. Hermine fing an lauthals zu lachen. Ich fing an zu grinsen, als ich Draco sah wie er Hermine an schielte. Ich wusste doch, dass

da etwas lief zwischen den Beiden.

„Du scheinst ja jemandem durchaus als Mädchen aufgefallen zu sein“, neckte ich sie. Anschließend drehte ich ihren Kopf so, dass sie Draco sehen konnte.

Hermine wurde feuerrot und schaute schnell weg. „Ist dir eigentlich aufgefallen, dass in einer Woche Ferien sind?“, versuchte sie vom Thema abzulenken.

Erschrocken ließ ich meinen Toast fallen. „Was? Aber das heißt das ich in einer Woche mit Blaise in den Ferien bin. Das geht nicht!“, fast panisch redete ich mit Hermine.

„Süße du wirst es müssen, es sei denn du redest mit deinen Eltern“, erwiderte sie nicht gerade hilfreich. Na super! Das würde ich garantiert nicht tun, da sie mir nicht helfen würden.

Müde ließ ich den Kopf in meine Hände sinken. Wieso traf das Schicksal eigentlich immer nicht?

Mürrisch schleppte ich meinen Koffer in unsere Wohnung, in der ich seit 3 Wochen nicht mehr gewesen war. Ich schaute mich um. Kein Blaise war zu sehen. Sehr gut!

Doch nach dem ich mich vergewissert hatte, dass Blaise weg war, viel mir auf wie sehr sich die Wohnung verändert hatte, seit dem ich weg gewesen war. Sie strahlte nicht mehr das Zuhause aus, das sie einmal gewesen war. Alles wirkte unpersönlich, wie in einem Museum.

Bei dem Anblick wurde mir Elend, doch ich riss mich zusammen und fing an meinen Koffer vollzupacken. Gerade als ich damit kämpfte, eine Jacke aus den oberen Regalen zu ziehen schlug die Haustür zu. „Blaise?“, rief ich in die Wohnung rein, doch ich erhielt keine Antwort. Stattdessen nur komische Geräusche.

Ich lief aus dem Schrank und mir geriet das Blut ins stocken. Vor mir stand Blaise und knutschte wild herum. Wer genau das Mädchen war, wusste ich nicht. Ich räusperte mich und beide stoben erschrocken auseinander. „Lavender?“, fragte ich ungläubig. Ausgerechnet diese Kuh! „Joanna...ich...ich kann das erklären“, stammelte Blaise.

Ich lachte spöttisch auf. „Nein danke Blaise! Ich brauche keine Erklärungen mehr von dir“, damit drehte ich mich um und packte weiter meinen Koffer.

Als ich fertig war, war dieser zu schwer um ihn zu tragen. Ich schickte einen Patronus zu Harry, der fragen sollte, ob er kommen würde um mir zu helfen. Keine fünf Minuten später klopfte es an der Tür. Ich machte auf und Harry kam herein.

Von Blaise und Lavender war nichts mehr zu sehen. „Ich hohle schnell deinen Koffer“, liebenswürdig wie er war, machte er sich gleich an die Arbeit. Doch anstatt in das Ankleidezimmer lief er ausversehen ins Schlafzimmer.

„Was zum Teufel?!“, brach es aus ihm heraus. Schnell folgte ich ihm. Dort lagen Lavender und Blaise eng umschlungen bei einander. „Ich bring dich um du Arschloch! Mach das du wegkommst du Hure!“, schrie Harry die Beiden an und stürzte sich auf Blaise.

Er schlug mit der geballten Faust in Blaise Gesicht. „Harry!“, fing ich an hysterisch zu kreischen. „Hör auf!“, doch Harry achtete gar nicht darauf. Alles was er von Blaise erwischte wurde geschlagen.

Das schlimmste war aber, dass Blaise sich nicht wehrte. Als ob er wüsste, dass er es verdient gehabt hätte. Endlich erreichte ich Harrys Arm. „Hör sofort auf oder ich hexe dich weg!“, drohte ich ihm. Endlich hörte er auf. Ich schaute mir Blaise an und musste mir ein schluchztesverknäueln.

Er war übel zugerichtet. „Harry ich will das du meinen Koffer nimmst und ihn nach draußen bringst, bitte“, bat ich ihn. Harry schaute mich ungläubig an.

„Bitte mach was ich dir gesagt habe“, bat ich ihn nochmals. Schnaubend stand Harry auf und lief aus dem Raum. Ich krabbelte über das Bett zu Blaise. Den Geruch nach Sex ignorierte ich. Lavender war nirgends zu sehen. Blut tropfte aus Blaise Nase und sein Gesicht war zugeschwollen.

Meinen Zauberstab zückend betrachtete ich ihn. Blaise versuchte ein lächeln, was jedoch kläglich misslang. „Halt still!“, befahl ich ihm und mit einem schnellen Zauberspruch war alles Blut von seinem Gesicht weggezaubert.

Nun konnte ich mir den Schaden genau ansehen. „Da hat Harry ganze Arbeit geleistet!“, schloss ich meine Visite. Blaise zuckte nur mit den Schultern. Ein weiterer Zauber und seine Nase war wieder geheilt. „So das sollte genügen. Jetzt kühl dein Gesicht. Wir sehen uns heute Abend“, ich wandte mich zum Gehen, als Blaise mich festhielt.

„Danke Joanna. Ich habe deine Hilfe zwar nicht verdient... aber danke“, er lächelte schief und meine blöden Schmetterlinge regten sich wieder.

Ich musste schlucken und sah auf das Bett. Es war mit Blut gesprenkelt. „Blaise du bist mein Ehemann. Ich muss mich um dich kümmern, dass haben wir uns geschworen. Also lass es gut sein“, ich blickte nicht auf und machte mich von ihm los. Mit den Tränen kämpfend verließ ich meine Wohnung und ging zurück zu Harry.

Am Abend verabschiedete ich mich von meinen Freunden. Zu meiner Überraschung stand auch Draco dabei. Er schloss mich fest in seine Arme. „Lass den Kopf nicht hängen und keine Sorge! Du schaffst das schon!“, sprach er mir zu.

Das ich mir da nicht sicher war verschwieg ich lieber. Hermine verabschiedete sich tränenreich von mir. Sie war selbst absolut aufgelöst.

„Ach Hermine, das wird schon! Es sind ja nur 2 Wochen und du kannst uns besuchen“, sollte Blaise sich aufregen, mir war es egal. Sie nickte nur und sah mich prüfend an. Ich wusste nicht was sie suchte, daher ließ ich es bleiben ihr etwas vorzuspielen. Ich war einfach nur müde und erschöpft. Sie nickte nochmals und drückte mich eng an sich. „Ich hab dich lieb süße!“, dann gab sie mich frei.

Seufzend stellte ich mich neben Blaise und schlang die Arme um seine Hüfte. Meinen Kopf verbarg ich an seiner Brust. Ich hatte etwas Angst vor dem Apparieren. Blaise drückte mich eng an sich und im nächsten Moment wurde die Welt um mich herum schwarz.

Als wir wieder sicheren Boden um uns hatten, wagte ich einen Blick und bereute es sofort. Mir wurde schlecht und ich klammerte mich an ihn. Blaise hielt mich fest, bis es mir besser ging. Ich wagte es mich umzusehen und staunte nicht schlecht. Wir standen in einer kleinen Insel. Um uns herum war nur Sand und die Wellen schlugen leise an diesen. Es war das Paradies.

Mit großen Augen blickte ich mich um. Und sah dann in Blaise hoffnungsvolles Gesicht. Normalerweise wäre ich jetzt in Begeisterungstürme ausgebrochen und wäre ihm um den Hals gefallen, aber hier war nichts normal. Ich rang mir ein lächelnab und ignorierte Blaise enttäuschte Miene. „Wo ist das Haus?“, fragte ich höflich.

Blaise lächelte geheimnisvoll und legte seine Hände über meine Augen. Er führte mich vor sich her. Ich hatte keine Ahnung wohin wir gingen. Als Blaise seine Hände von meinen Augen nahm stockte mir der Atem. Das Haus war unbeschreiblich. Es stand an einem kleinen Hügel, der aus Sand bestand. An seiner Seite war

ein kleiner Palmenwald. Die Palmen wehten im Wind. 200 Meter vor dem Häuschen entfernt lag das Meer.

Blaise führte mich in das Haus und ich schaute mich neugierig um. Es war im klassischen Strand-Stil eingerichtet. Wunderschön. „Hier sind wir diese Woche?“, wollte ich von Blaise wissen. Blaise nickte und fing an zu grinsen. „Hier sind wir für die nächste Woche, ich dachte das könnte dir gefallen“. Er lächelte schüchtern. „Vielen Dank Blaise, das war eine sehr gute Idee“. Ohne abzuwarten sprang ich auf und lief in das Wasser.

Ich drehte mich um und schaute nach Blaise. Er war mir nicht gefolgt, sondern in das Haus gegangen. Sehr gut, da hatte ich wenigstens mal ein bisschen Ruhe. Begeistert tauchte ich in das feuchte Nass und genoss es so richtig. Es war ewig lange her, dass ich am Meer gewesen war.

Ich wusste nicht, wie lange ich schon schwamm, aber nach einer Weile wurde es mir etwas kühl. Außerdem bekam ich Hunger, und nach dem Stand der Sonne zu urteilen war es Zeit für das Abendessen. Seufzend lief ich aus dem Wasser und ließ mich in der Sonne trocknen. Als ich trocken war, ging ich in die Küche und zauberte mir ein Sommerkleid herbei.

Was sollte ich Blaise kochen?

\*\*\*\*\*

**Na? Habt ihr eine Idee, was Joanna Blaise kochen soll? :)**

# Kapitel 19

**Anmerkung: Das ist das letzte Kapitel dieser FF, die Vortsetzung wird es in ca. einem Monat geben :) Danke das ihr so lange mit dabei wart :D Lasst mir doch mal n Kommi oder ne PN da, was euch gefallen hat oder nicht :) Danke**

Gerade war ich dabei Gemüse für unsere Reis-Hähnchen-Gemüse-Pfanne zu schnippeln, als hinter mir Blaise erschien. Ich sah ihn, da er sich bei meiner Pfanne spiegelte. „Hallo Blaise“, begrüßte ich ihn leise.

Wir schafften es einfach nicht ohne verlegen zu seinmiteinander zu reden. Blaise grinste schief aber spielte verlegen mit seinen Händen, seine Haltung war angespannt. Er sah aus als ob er am liebsten weglaufen würde.

Was war nur mit uns passiert? Wir hatten uns doch gut verstanden. Am liebsten hätte ich geschrien, aber ich riss mich zusammen. Ohne auf ihn zu achten schnippelte ich mein Gemüse weiter und tat es in die Pfanne.

„Wieso benutzt du keinen Zauberstab?“, wollte Blaise wissen. „Weil mich das entspannt. Außerdem muss man meiner Meinung nach auch Sachen ohne Zauberstab können“, schulterzuckend schaute ich ihn an.

„Das ist eine gute Einstellung“, befand Blaise und schaute auf seine Hände. „Ich habe glaube ich noch nie etwas ohne Zauberstab gemacht“, gab er ehrlich zu. Ich lächelte ihn an. „Naja du könntest den Tisch decken, wenn du magst“.

Froh was zu tun zu haben lief Blaise durch die Küche und holte Geschirr. Nachdem er fertig war trat er neben mich. „Kann ich dir noch helfen?“, neugierig beugte er sich über die Pfanne.

Das Hähnchen hatte ich in der Zwischenzeit auch dazu getan. Der Reis kochte in einem anderen Topf vor sich hin. Ich überlegte. Blaise zog die Brauen zusammen und trat einen Schritt auf mich zu.

„Nicht“, murmelte er leise. Er fasste an meine Lippe und zog sie leicht aus meinen Zähnen. Ich hatte nicht bemerkt, dass ich darauf gebissen hatte. „Wenn du das tust, kann ich mich nicht beherrschen“.

Er schaute mich mit großen, dunklen Augen an. Er trat einen Schritt auf mich zu. Gerade als ich mich zu ihm beugen wollte, fing die Pfanne an zu brutzeln. „Oh verdammt!“, ich drehte mich schnell weg.

Erleichtert, dass er mein tiefrotes Gesicht nicht sehen musste kümmerte ich mich um das Essen. Das konnte doch nicht wahr sein, dass ich schon wieder dabei war ihm zu verzeihen. Verdammt Joanna! Kaum waren wir allein beschloss mein Hormonsystem offenbar das es Zeit war für ein bisschen Spaß.

Es war zum verrückt werden. Ich spürte seine Wärme hinter mir und musste mich zusammenreißen um nicht durchzudrehen und mich auf ihn zu stürzen und zu bespringen. Es war schrecklich ihn so nahe an mir zu spüren. Ich bekam am ganzen Körper Gänsehaut. So etwas hatte ich noch nie Gefühlt. Diese Sehnsucht... das Verlangen...

Mir stockte der Atem und ich biss mir auf die Lippen. Blaise drehte sich um und lief auf die andere Seite der Küche. Von dort hatte er den genauen Blick auf mich. Blaise schluckte. „Zum Teufel mit der Höflichkeit!“, fluchte er und stürmte auf mich zu.

Seine Lippen fanden meine und er presste sich eng an mich. Atemlos hielt ich mich an ihm fest und ließ mich mitreißen. Er drückte mich gegen die Wand und ich meinte, seine Hände wären überall. Ein stöhnen entfuhr seinem Mund.

„Ich habe dich so vermisst“, presste er mit heißerer Stimme hervor. Ich konnte nur nicken, zu mehr war ich gerade nicht in der Lage. Blaise zog mir mein Kleid aus und sich selbst die Hose, dann hob er mich hoch, zerriss meinen Slip und drang in mich ein.

Ein erleichtertes schluchzten, verließ meine Kehle. Ich warf den Kopf in den Nacken und genoss es. Blaise Mund senkte sich auf meine Brüste und er begann zu saugen.

Ein weiteres stöhnen war meine Antwort. Langsam begann Blaise sich zu bewegen, doch es war mir nicht genug. „Schneller!“, forderte ich. Nur allzu gerne, befolgte Blaise diesen Befehl.

Seine Stöße wurden immer härter, immer fordernder. Erleichtert vergrub ich mein Gesicht an seiner Schulter. Ich spürte, dass ich langsam so weit war. Blaise schien es ebenfalls zu spüren, denn er verdoppelte sein Tempo und wurde immer schneller.

Ich fing an zu japsen. Langsam zog sich alles in mir zusammen und ich schrie seinen Namen, als ich kam. Blaise brauchte noch zwei Stöße, dann war er ebenfalls so weit. Am ganzen Körper zitternd, presste er sich an mich. Er vergrub sein Gesicht in meinen Haaren und hielt mich weiterhin fest.

Nach einer Weile löste er sich von mir und stellte mich auf den Boden ab. Ich sah ihn an und fing an zu prusten. Dann erhaschte ich einen Blick auf unser Essen und fluchte. „Verdammt!“, es war angebrannt.

Atemlos rettete ich, was zu retten war. Blaise lachte nur und presste sich von hinten an mich. Ich konnte sein vibrieren spüren, er sprühte geradezu vor Energie. Er verteilte leichte küsse auf meinen Nacken. Ich fing an zu lachen.

Blaise grinste ebenfalls und schlang die Arme um mich. Ich genoss es und kochte weiter. So standen wir da und warteten, bis das Essen fertig war. Ich hatte es geschafft, die Hälfte des Essens war gerettet.

Schweigend verteilte ich das Essen auf die Teller und wir begannen zu Essen. Es war keine unangenehme Stille. Wir waren beide ziemlich befriedigt und dieser Sex hatte unseren Spannungen gutgetan. Als wir fertig waren räumte ich ab.

Blaise blieb sitzen und sah mir zu. Nach einer Weile zog er mich auf seinen Schoß und küsste mich. „Ich habe dich wirklich vermisst“, gestand er mir und schaute mir in die Augen.

„Ich weiß“, war meine Antwort. Doch mehr wollte ich nicht sagen, er wusste was ich für ihn empfand. Blaise senkte seinen Kopf und legte ihn auf meine Schultern. Er atmete tief ein und aus. „Du riechst so gut, nach dir und mir und Sex“, ein verschmitztes grins trat auf sein Gesicht.

„Blaise Zabini!“, rief ich empört und schlug ihm auf den Arm. Blaise lachte nur und stand auf. Er trug mich hoch in unser Schafzimmer. „Ich fürchte, MISSES Zabini, dass ich noch nicht mit Ihnen fertig bin“, flüsterte er und legte mich auf das Bett. Ich war nur allzu bereit mitzuspielen.

„Oh Mister Zabini, was haben Sie den vor?“, wollte ich heißerwissen. Blaise grinste nur und beugte sich herab um mich zu küssen.

\*\*\*\*\*

Das Meeresrauschen weckte mich. Einen Moment brauchte ich, bis ich wusste wo ich mich befand. Ich war im Paradies. Zusammen mit Blaise... Apropos Blaise, wo war er eigentlich? Ich schaute mich suchend um. Blaise war nirgends zu sehen.

Schade, ich hätte ihn gerade wieder vernaschen können. Ich stand auf und ging unter der Dusche. Als das Wasser mich umfloss, fing ich an mich zu entspannen. Doch im nächsten Moment musste ich mich fragen, was ich schon wieder angestellt hatte.

Wieso hatte ich mich wieder auf Blaise eingelassen? Ich hatte mir doch geschworen, mich nicht mehr auf ihn einzulassen. Verdammt nochmal! Wieso war ich immer so schwach? „Weil du ihn liebst!“, schrie meine innere Stimme mich an.

Und zum Teufel! Genau das tat ich. Er konnte mich verletzen so viel er wollte, ich liebte ihn immer. Vermutlich würde sich daran nie etwas ändern.

Seufzend kletterte ich aus der Dusche. Mit der Entspannung war es vorbei. Nun war ich wieder angespannt. Und wo zum Teufel war Blaise nur? Ich machte mich fertig, rubbelte meine Haare trocken und zog ein Sommerkleid an.

Ich wollte im Meer schwimmen gehen vor dem Frühstück. Gerade lief ich zum Strand, als mir Blaise entgegenkam. Grinsend begrüßte er mich. „Guten Morgen meine Schöne“, er wollte mir einen Kuss geben, doch ich drehte schnell den Kopf weg.

„Was?“, wollte Blaise wissen. Seine Miene verdunkelte sich sofort. „Soll das heißen, wir reden wieder nicht miteinander?“, er wurde immer lauter. Erschrocken zuckte ich zusammen „Blaise! Schrei nicht so! Du weißt genau, dass wir das nicht hätten tun dürfen gestern. Ich habe immer noch Gefühle für dich und du nicht für mich! Das wird nicht gut enden und das weißt du. Ich will mich nur schützen“, ich versuchte mich zu erklären.

„Ja und jetzt? Joannawas sollen wir machen? Uns über den Urlaub nur anschweigen! Verdammt ich dachte, dass nach gestern alles wieder in Ordnung wäre zwischen uns! Du kannst nicht immer davonlaufen!“, schrie er mich an.

„Schrei nicht so!“, fuhr ich ihn an. „So kannst du nicht mit mir reden! Ich bin nicht eine deiner Schlampe!“, sein Grinsen wurde boshaft.

„Dafür hast du aber gestern deine Beine gerne für mich breitgemacht!“, er lächelte fies. Ich schnappte nach Luft. Er wollte mich mit Absicht verletzen, nun das hatte er geschafft.

Aber auf diesem Niveau wollte ich mich nicht mit ihm unterhalten, also drehte ich mich um und ließ Blaise stehen. „Joanna warte“, er fasste nach meinem Arm.

„Fass mich nicht an Blaise! Ich dachte wirklich wir hätten es hinter uns, immer nur beleidigend zu werden und uns anzuschreien!“, ich löste meinen Arm von ihm und ging in das Haus.

Dann knallte ich die Tür zu und schloss ab. Er konnte mich mal! Jedes Mal wenn ich dachte, dass wir uns verstehen würden, kam er wieder mit einem neuen Mist! Darauf hatte ich keine Lust mehr!

Wieso machten wir jedes Mal wenn wir einen Schritt vor machten, drei Schritte zurück? Das war zum verrückt werden. Doch bei all meiner Wut musste ich zugeben, dass ich selbst schuld war.

Immer wieder vielich auf Blaise rein. Das musste ich mir selbst zuschreiben. Aber damit war jetzt Schluss! Ich sah durch puren Zufall eine Hintertür in der Küche. Gespannt lief ich durch und schloss die Tür hinter mir.

Ich kam an einem kleinen Garten raus und folgte einem steinernen Weg. Er führte mich durch dichtes Unterholz und ich zerkratzte mir die Arme und Beine, doch ich konnte und wollte nicht aufgeben. Das kam mir jetzt nicht in den Sinn! Ich lief einfach weiter und bahnte mir mit meinem Zauberstab den Weg durch das

Dickicht.

Nach einigen Minuten, es kam mir vor wie Stunden, erreichte ich ein kleines Fischerdörfchen am Meer. Verzaubert schaute ich mich um. Es sah aus wie in einem Märchen.

Überall weiße Häuschen mit roten Dächern. Es war wunderschön. Begeistert schaute ich mich um. Hier konnte ich mich wohlfühlen. Ich folgte einem Weg und setzte mich in den Sand. Ich zog die Knie an und legte mein Kinn darauf.

Die Wellen schlugen gegen den Hafen und ich lauschte dem Rauschen. Ich fühlte mich wohl und entspannt. Eine schöne Kombination. Doch dann musste ich wieder an Blaise denken und wurde traurig.

Das konnte nicht so weitergehen! Ich war eine junge und halbwegs erwachsene Frau, ich durfte mein Leben nicht von einem Kerl bestimmen lassen.

Ich hatte immer von meinem Märcheprinz geträumt, hatte immer gedacht, dass Liebe alles heilen könnte. Doch manchmal half selbst die Liebe nicht um kaputte Dinge zu reparieren. Vielleicht hatte ich mir auch nur immer eingebildet, dass bei unserer Ehe alles heil war.

Vielleicht war sie schon von Anfang an verkorkst gewesen. Vielleicht hatte ich mir von Anfang an etwas vorgemacht.

Wahrscheinlich hatte Blaise in mir nie mehr gesehen, als die Frau, die er Heiraten musste. Er war wahrscheinlich nie glücklich gewesen, sondern eher traurig, dass er so etwas wie mich als seine Frau hatte.

Ich unterdrückte meine dummen Tränen und stampfte frustriert mit dem Fuß auf den Boden auf. Doch auch das half nichts. Ich ließ meinen Tränen freien Lauf.

Meine ganze Traurigkeit und Verzweiflung kam hervor und ich konnte ein lautes Schluchzen nicht unterdrücken. Das Leben war so ungerecht! Ich konnte – beim besten Willen – nicht auf der Insel bleiben.

Das ging nicht. Der Gedanke von Blaise zu fliehen, tat mir körperlich weh. Er verursachte mir Schmerzen, doch ich hatte keine Wahl, wenn ich wenigstens einen Teil von meiner Würde retten wollte.

Leise schlich ich mich zurück in das Haus und packte meine Koffer. Dabei wurde ich von Schluchzern geschüttelt. Gerade war ich fertig, als Blaise ins Schlafzimmer hereingestürmt kam.

Mein Blick viel auf seinen und der entsetzte Ausdruck auf seinem Gesicht, als er begriff, dass ich ging, würde ich wohl mein Leben lang nicht mehr vergessen.

„Joanna, geh nicht!“, brachte Blaise mit gebrochener Stimme und Tränen in den Augen hervor, doch ich konnte und wollte nicht mehr. Ich dachte an den erstbesten Ort, der mir einfiel und apparierte.

Blaise schrie noch meinen Namen, doch ich hörte schon das Ende nicht mehr, als ich durch die Luft gezogen wurde. Mit einem dumpfen Aufprall landete ich und sackte auf die Knie. Mein Körper wurde von Weinkrämpfen geschüttelt und alles wurde dunkel um mich herum.